



43. Jahrgang · Heft 6/2004

Herausgeber: Innenministerium NRW.

PP Mönchengladbach –
Filmdreh „professionelle
Verkehrsunfallaufnahme“

Bezirksregierung Köln –
Neue Dienstwaffen ab 2005

IAF NRW – Drogen im
polizeilichen Alltag, Teil 4

Innenministerium NRW –
Erste Erfahrungen
mit Drugwipe

PP Mülheim a. d. Ruhr –
Sportlerehrung 2003

Sparen Sie über 180.- Euro

und genießen Sie die perfekte Qualität vom offiziellen englischen Hofausstatter



Wachsjacke auch in Dunkelblau



**Katalog
GRATIS
anfordern**



Abnehmbare Kapuze mit Original Schotten-Innenfutter aus 100% Baumwolle.

Arm-Abschlussbund. Aktiver Schutz vor Wind und Regen.

Strapazierfähiger, weicher Cordkragen. Klassisch in der Form, angenehm und warm auf der Haut.

Spezielle Verschlussklappe Schutz vor Wind, Sturm und Regen.

Innentasche mit Reißverschluss für Ausweis und Kreditkarten

Original Schotten-Innenfutter aus 100% Baumwolle.

Druckknöpfe für einknöpfbare Winterfutter

Reißverschluss verdeckende Windschutzleiste, Wind und Nässe bleiben draußen.

Solider Messing-Reißverschluss in praktischer 2-Weg-Technik.

Praktische Innentasche

*statt 282,70 Personal-Rabatt **-64%**

Personal-Preis

€ 99,90

Art.Nr. siehe Text



5-Sterne-Personal-Garantie

- ★ Höchster Qualitäts-Standard
- ★ Direkt vom Importeur oder Großhandel
- ★ Bis zu 64% Preisvorteil
- ★ Doppelte Garantiezeit
- ★ Einfaches Umtauschen und Zurückgeben

24h täglich persönlich für Sie da

0 180/ 104 0 104

Bestellen ist ganz einfach:

Bitte ausschneiden, in Kuvert geben oder auf Postkarte kleben oder einfach per:

FAX 0 180/ 117 117 1

Die Original-Wachsjacke aus England

Eine Wachsjacke gehört schon fast zum guten Ton. Entscheiden Sie sich für die „Echte“, die original englische Wachsjacke. Sie hat sich im

verregneten England tausendfach bewährt und wird sogar vom Königshaus begehrt. Der Stoff ist aus feinsten ägyptischer Baumwolle und wurde mit dem Original Coupra-Wax behandelt. Es lässt die Haut atmen und hält trotzdem wind- und wasserdicht.

An den Druckknöpfen der Innenseite lässt sich ein warmes Winterfell befestigen.

„Orig. Englische Wachsjacke“
dunkelgrün **Art.Nr. 10GR**
dunkelblau **Art.Nr. 20BL**

PERSONAL-BEZUGSSCHEIN mit 20 Tage Umtausch- und Rückgaberecht

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	Einzelpreis €
			Orig. Englische Wachsjacke	99,90
<input type="checkbox"/> Aktueller Personal-Shop-Katalog				GRATIS

Absender (bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr + € 4,- Versandkosten

Name, Vorname

Straße

PLZ / Ort

Geburtsdatum

Lieferung erfolgt gegen Rechnung in Reihenfolge des Bestelleingangs. Bitte keine Zahlungsmittel belegen. Angebote gelten nur in Deutschland und solange Vorrat reicht.

Angebot gültig für „streife“-Leser **Aktion Nr. 7563**

Ihre Größe

Sie	36	38/40	42/44	46	48	-
Er	42/44	46	48/50	52/54	56/58	60

= Bestellgröße

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
S	M	L	XL	XXL	XXXL

*Stattpreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise



Farbloses Imprägniermittel. Damit Ihre Wachsjacke viele Jahre wind- und wasserdicht bleibt.

Art.Nr. 900
Orig. Waxespray

€ 9,99



„Wärme-Futter“

Art.Nr. 32012
Für kalte Tage! Herausnehmbares „Wärme-Futter“.

€ 28,99

zusenden an:

Personal Shop Handels-GmbH
Am Ländbach 16
82481 Mittenwald

Liebe Leserinnen und Leser,

ab sofort steht Ihnen unter der Mail-Adresse Scheu.Kommission@im.nrw.de der direkte Kontakt zu der Expertenkommission zur Verfügung, die die Vorschläge für eine zukünftige Neuorganisation der Polizei unseres Landes erarbeitet.

In der letzten Streife wurde an dieser Stelle darüber berichtet, dass ein Postfach zur Kommission eingerichtet werden sollte. Dr. Udo Scheu, der Vorsitzende der Expertenkommission hatte im Streifeinterview angekündigt, dass die unmittelbare Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der nordrhein-westfälischen Polizei durch die Einrichtung des elektronischen Postfaches gesichert werden sollte.

Das ist jetzt geschehen. Sie können sich ab sofort mit Ihren Vorstellungen, Kritikpunkten, Anregungen zur jetzigen oder zukünftigen Struktur der Polizeibehörden in Nordrhein-Westfalen an die Kommission wenden.

Die eingehenden Anregungen und Vorschläge wird die Kommission in ihre Bewertung einbeziehen, wobei eine individuelle Beantwortung der Eingaben allerdings nicht erfolgen kann.

Nähere Informationen zu Auftrag, Arbeit der Kommission und dem Planungsstand sind im Internet unter www.polizei.nrw.de und dem Intranet nachlesbar.

Ihre Redaktion „Streife“

Ralf Hövelmann,
Redaktion „Streife“
Tel.: 02 11 – 8 71 23 66

E-Mail: streife@im.nrw.de
www.streife-online.nrw.de

Das Titelfoto zeigt Mönchengladbacher Einsatzfahrzeuge mit Sonderrechten auf dem Weg zum gestellten Unfallort im Rahmen eines Filmprojektes. Fotos Jochen Tack

BR Köln, Neue Dienstpistolen und Holster 4

IAF NRW, Drogen im polizeilichen Alltag, Teil 4 – Kokain 6

IM NRW, erste Erfahrungen mit Drugwipe 10



PP Oberhausen, „Junge Fahrer und Drogenkonsum“ 12

PP Mönchengladbach, Filmaufnahmen „Professionelle Verkehrsunfallaufnahme und Retten“ 16

ZPD NRW, IGVP – Teil 3 20



FHöV Hagen, Tatortarbeit in Pakistan 22

PP Essen, POLIZEIKULTUR 25

PP Mülheim an der Ruhr, Polizeisportlerehrung 2003 26

ZPD NRW, EPOST810 löst X400 ab 28



PP Hagen, Girls Day in Hattingen 30

IAF NRW, „Dancecompany“ stiftete 18 000 Euro an Polizeistiftungen 31

IAF NRW, letzter Lehrgang im mittleren Dienst feierlich verabschiedet 32

Fotos: Jochen Tack, Jan Potente, Andre Kloß – IAF NRW Medienproduktion





Neue Dienstpistole kommt 2005

Nach Auswertung des landesweiten Schießversuches ist nun die Ausschreibung für eine neue Dienstpistole für die Polizei NRW veröffentlicht.

Die neue Pistole wird mit dem Abzugssystem „Double Action Only (DAO)“ ausgestattet sein. Das heißt, das Abzugsgewicht wird vom ersten bis zum letzten Schuss stets gleich sein, ein Vorspannen der Waffe ist nicht mehr möglich.

Die Subkompaktwaffe (die etwas kleinere Ausgestaltung der Standardpistole) wurde im Test von den Teilnehmerinnen

und Teilnehmern nicht angenommen, daher wird auf eine Beschaffung verzichtet.

Die neue Pistole soll darüber hinaus mit variablen Griffstücken und mit einer Ladestandserkennung ausgestattet sein. Auch auf eine einfache Zerlegbarkeit wird Wert gelegt. Mit einem neuen Registrierungssystem kann die Inventarisierung bei den ZPD und in den Polizeibehörden wesentlich erleichtert werden. Entsprechende Laserpistolen, Farbmarkierungswaffen und Rotwaffen sollen die Handhabung der Waffe verbessern helfen.



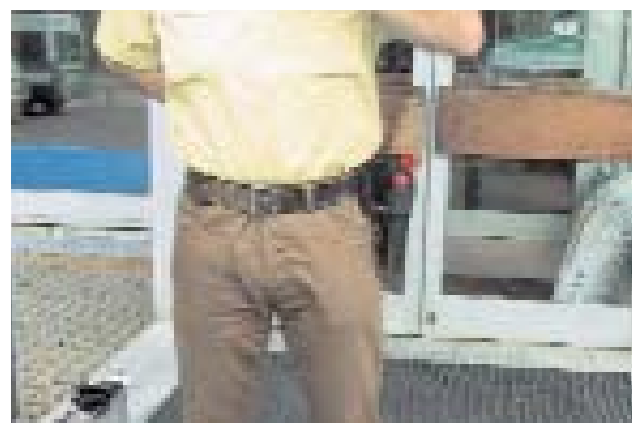
Ab Beginn 2005, so die derzeitige Planung, werden die ersten Pistolen an die Polizeibehörden und -einrichtungen geliefert. Insgesamt sollen im Laufe des Jahres 2005 etwa 10 000 bis 15 000 Beamtinnen und Beamte mit neuen Pistolen und Holstern ausgestattet werden. Dies stellt sowohl die Dezernate VL 2 als auch die Dezernate 3 vor eine große logistische Herausforderung, da die Pistolen zunächst inventarisiert und anschließend an die Kolleginnen und Kollegen ausgegeben werden müssen. Zuvor ist wegen des neuen Abzugsystems und neuer Sicherheitsholster eine gründliche Einweisung erforderlich. Zurzeit ist noch offen, in welcher Reihenfolge die Ausstattung erfolgen wird; denkbar ist, dass zunächst bestimmte Zielgruppen, wie z. B. der Wachdienst, ausgestattet werden. Wesentlich schwieriger gestaltet sich die Suche nach einem neuen geeigneten Holster. Von März bis Mitte Mai wurden unterschiedliche Holster und Gürtel von etwa 200 Kolleginnen und Kollegen getestet. Wenngleich das Abschlussergebnis noch nicht vorliegt, so lässt sich doch feststellen, dass die Ansichten sehr weit auseinander gehen. Die Bandbreite der Meinungen reicht bei gleichen Modellen von sehr gut bis ganz schlecht. Ein Trend ist, anders als bei den Pistolen, nicht festzustellen.

Als großes Problem hat sich das Tragen der Holster im Funkstreifenwagen herauskristallisiert. Stark ausgeprägte Seitenführungen der Rückenlehne und Sitzfläche, wie z. B. beim VW Passat, verhindern zwar das Verrutschen des Körpers und sorgen so für eine aufrechte, entspannte Haltung, sie wirken sich aber negativ auf die Trageweise des Holsters aus. Sowohl bei der kurzen Trageweise direkt am Gürtel als auch bei der Trageweise mit Steg stößt das Griffstück der Pistole an die Seitenwange des Sitzes und sorgt so für ein unangenehmes Tragegefühl, teilweise bis hin zu Druckschmerzen. Gleichzeitig wird das Angurten erheblich erschwert. Im Test waren zunächst Holstermodelle mit zwei Sicherungen. Sie sollen, solange es keine praxistaugliche aktive Sicherung in der Pistole gibt, ein Optimum an Sicherheit gegen Entreißen oder Heraus-

fallen der Waffe bieten. Zwei Sicherungen führen jedoch zu einem dickeren Holstercorpus. Aber auch die etwas dünneren Holster mit nur einer Sicherung verbessern den Tragekomfort im Auto keineswegs. Abhilfe schafft hier nur das bisherige Pendelstegholster-Modell Borken. Da sich der Steg in der Mitte um etwa 90 Grad knicken lässt, passt sich das Holster der Sitzposition an, es stört nicht so wie bei einem starren Steg. Dieses Modell findet jedoch kaum Akzeptanz bei den Kolleginnen und Kollegen, darüber hinaus genügt es auch nicht mehr den heutigen Anforderungen. Ein modernes Holster soll einerseits das Entreißen oder Herausfallen der Waffe verhindern, auch sofort nach dem Rückholstern der Waffe. Daneben soll das Holster fest sitzen und bei schnellen Bewegungen nicht baumeln oder pendeln. Das ist nur mit einer eng anliegenden, starren Trage-

weise zu erreichen, die aber zu Lasten des Tragekomforts im Auto geht. Andererseits soll sich das Holster der Sitzhaltung weitgehend anpassen, insbesondere im „Arbeitsplatz“ Funkstreifenwagen. Dies geht nur mit einem Pendelstegholster, das bei der gegenwärtigen Ausgestaltung bei schnellen Bewegungen baumelt und pendelt. Keines der im Test befindlichen Holster erfüllt gegenwärtig die gewünschten Anforderungen. Derzeit ist auch nicht erkennbar, ob der Markt ein derartiges Holster anbietet. Die Projektgruppe hofft daher auf die Innovationsfähigkeit der Hersteller, ein Holster zu gestalten, das sowohl den Sicherheitsanforderungen entspricht und gleichzeitig einen guten Tragekomfort im Auto bietet.

Christian Außem, BR Köln



Drogen im polizeilichen Alltag

Teil 4 ein ewig junges Thema

Kokain und Crack – nur eine Schickimickdroge?

Kokain = Coca, Coco, Coke, Charly, Koks, Schnee, Snow, White Stuff, Rocks
Crack = Base, Baseball, Freebase, Rock

Geschichte und Gegenwart

Schon die Inkas kauten die Blätter des südamerikanischen Kokastrauches und erlebten Rauschgefühle, ein Teil der Bewohner der Anden konsumiert die Blätter auch heute noch. Kokain wird überwiegend in Bolivien, Kolumbien und Peru hergestellt. Teilweise importiert man die Pflanze nach Europa und verarbeitet die Blätter auf chemischem Wege zu Pulver oder verarbeitet sie schon in den Anbauländern zu Kokain. In der Anfangszeit kam die Droge als Arznei- und Genussmittel in bestimmten Kreisen in Mode und galt als Drogengeheimtipp. Doch schon in den 20er Jahren wurde Kokain in Deutschland verboten. Es entwickelte sich aber schnell zu einer teureren illegalen Droge in der Künstlerszene – es war und ist die Droge der „Schönen“ und „Reichen“.

Leider versuchen sich immer mehr Menschen auf der Suche nach dem „Kick“ an diesem Suchtmittel.

Jüngste Beispiele wie der Tod des Radprofis Marco Pantani oder der Abstieg des



Fußballweltmeisters Diego Maradona machen noch einmal allen Betrachtern der Szene deutlich – die Droge ist gegenwärtig und gefährlich!

Erscheinungsform von Kokain und Crack

Kokain ist ein kristallines Pulver, das teilweise auch zu Platten gepresst in den Handel kommen kann. Die gebräuchlichsten Szenenamen sind „Schnee“ und „Koks“.

Die so genannte Kokapaste ist ein noch unreines, beigefarbenes Vorprodukt, in der Szene aber selten anzutreffen.

Kokain wird meist geschnupft, seltener

in Schleimhäute eingerieben oder gespritzt. Die Einzeldosis liegt in der Regel bei 20 bis 100 Milligramm. Kokain wird nicht so stark gestreckt wie Heroin, da sonst die Schnupf-Portion zu groß werden oder die gewünschte Wirkung nicht ausreichend eintreten würde.

Die Rauschdauer beträgt zirka 20 bis 60 Minuten.

Teilweise wird von vier Rauschstufen beim Kokainkonsum berichtet:

1. Stufe:

Nach einer bis zehn Minuten – stellt sich ein Gefühl von grenzenloser Leistungsfähigkeit und Euphorie ein.

2. Stufe:

Nach etwa ein bis zwei Stunden schwindet der Drogenrausch, man ist niedergeschlagen.

3. Stufe:

Nach drei bis vier Stunden erlebt man tiefe Depressionen, man fühlt sich völlig ausgepowert.

4. Stufe:

Nach sechs bis acht Stunden tritt ein totaler körperlicher Erschöpfungszustand ein, eine innere Unruhe. Der Konsument läuft wie gehetzt auf und ab.

Häufiges schnüffeln schädigt die Nasenschleimhaut und führt zu Entzündungen der Nasenscheidewand, bei regelmäßigem Konsum kann sogar die Nasenscheidewand völlig weggeätzt werden.

Crack ist eine Kokainbase von bröckeliger Konsistenz und beiger Färbung, die unter Zuhilfenahme von Basen (Ammoniak, Backpulver etc.) vom Konsumenten selbst hergestellt werden kann. Es ist meist eine Masse aus gelblich-weißen Brocken. In Deutschland tritt Crack vergleichsweise noch selten auf. Stark verbreitet ist Crack in den USA.

Crack wird überwiegend geraucht bzw. inhaliert. Diese Konsumform ist äußerst wirkungsvoll, da die Droge direkt ins Blut gelangt und sehr rasch das Zentralnervensystem erreicht. Die Euphorie tritt schlagartig ein.

Crack wird unter anderem häufig in speziellen Glaspfeifen geraucht, die mit einem Feuerzeug oder einer Kerze erwärmt werden. Dem dabei entstehenden knisternden (to crackle) Geräusch verdankt Crack seinen Namen.

Die Wirkungsdauer ist mit circa 10 bis 20 Minuten kürzer als beim Schnupfen.

Als Sonderfälle gelten die Mischungen von Kokain und Heroin, auch als „Speedball“ oder „Cocktail“ bezeichnet. Sie werden injiziert. In so einem Fall setzt sich in der Anfangssituation immer die härtere Droge durch, hier Kokain mit seiner stark aufputschenden Wirkung. Etwa 20 bis 30 Minuten später zeigt sich ein völlig anderes Bild, der aufgedrehte und zum

Widerstand neigende Konsument fällt in sich zusammen, ist nur noch ein Häufchen Elend, ruhig und schläfrig. Bei der Situationsbeschreibung kann es also durchaus zu völlig unterschiedlichen Beschreibungen der Verhaltensweisen der Person bei den einschreitenden Polizeibeamten auf der Straße und dem untersuchenden Arzt bei Blutprobe auf der Wache kommen.

Gerade die schnell wechselnden Verhaltensweisen führen immer wieder zu Verunsicherungen bei den einschreitenden Kolleginnen und Kollegen, sprechen aber gerade für den immer häufiger festzustellenden Mischkonsum, den so genannten „Cocktails“ oder „Speedballs“.

Wie wirkt Kokain und Crack?

Die Wirkung von Kokain und Crack ist ähnlich. Crack wirkt jedoch weitaus stärker und gefährlicher als Kokain, die ge-





nauen Gründe dafür sind bis heute noch nicht ausreichend erforscht und bekannt. Crack wirkt unmittelbar im Sekundenbereich, Kokain in der Regel nach ein bis zehn Minuten nach dem Schnupfen.

Die Konsumenten berichten über ihre empfundenen Wirkungen, wie:

- Euphorie
- positive Selbstüberzeugtheit
- Gefühl, nicht zu ermüden
- Aufputschende, antriebssteigernde Wirkung
- Schlaflosigkeit
- Unterdrückung des Hungergefühls und der Müdigkeit
- starker Rede- und Bewegungsdrang

Bei abnehmender Wirkung der Droge über:

- Angstzustände
- Halluzinationen
- Kribbeln unter der Haut – wie krabbelnde Käfer
- Verfolgungswahn

Was kann die Polizei bei einer Verkehrskontrolle feststellen?

Der Konsument hat stark erweiterte Pupillen ohne Helladaption (Blendgefahr) und gerötete Bindehäute. Er ist in der Regel redselig, rastlos, tritt sehr selbstsicher auf, was in aggressive Dominanz umschlagen kann.

Die Person wechselt schnell die Themen (Ideenflucht). Führt mit einem erhöhten Risiko – in der Phase der aufputschenden Wirkung. Bei Körperverletzungsdelikten und bei Widerstandshandlungen wirken diese Personen schmerzunempfindlich und sind in dieser Phase häufig extrem aggressiv. Eine Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit besteht immer, sowohl in der Euphoriephase wie auch in der Depressionsphase.

Wie wirkt sich der chronische Kokainkonsum aus?

Der Konsument wird in erster Linie eine starke psychisch (seelische) Abhängigkeit erleben, keine ausgeprägte körperliche Abhängigkeit.

Dauerhafter Konsum führt zu einer Erhöhung und Steigerung der Tagesdosis. Es besteht, ähnlich wie bei anderen Drogen, u. a. Ecstasy, Heroin, die Gefahr der Polytoxikomanie = Hang zu vielen Suchtmitteln, gerade durch den Wechselgebrauch von aufputschenden Drogen „Upers“ und Schlaf- und Beruhigungsmitteln „Downers“.

Charakterveränderungen werden beobachtet, die Personen werden auch ihrem



sozialen Nahfeld gegenüber misstrauisch. Sie neigen zu Verfolgungswahn und sind verstärkt gewalttätig.

Als weitere Gesundheitsschäden wird über Lungen- und Gehirnschäden berichtet.

Worauf müssen wir bei Personen- und Pkw-Kontrollen achten?

In erster Linie auf weißes, beiges Pulver, beige Bröckchen oder weiße bis beige Platten.

Auf die klassischen Schnupfutensilien, unter anderem Spiegel, Rasierklinge, Schnupfröhrchen.

Im PKW-Fond finden wir ab und zu das Unterteil eines Kugelschreibers, dieser Teil wird als Schnupfröhrchen genutzt.

Ein original Kokainbesteck ist ein Indiz auf den Dauerkonsum der Person.

Bei Crackkonsumenten finden wir Glas- pfeifen und kleine silberfarbene Metall- pfeifen.

Mittlerweile sind auch kleine Kokainpor- tionierer (Kokser-Schnupfröhrchen) aus

Glas und Kunststoff auf dem Markt, sie sehen aus wie „Nasentropfenportionierer“ – das zeigt, der Markt wird immer profes- sioneller und der „Stoff“ immer verbreiteter.

Wie lange kann man Kokain und Crack im Körper nachweisen?

Bei einmaligem Konsum kann man Kokain und Crack im Blut etwa 12 bis 24 Stunden später nachweisen.

Im Urin ist der Nachweis circa zwei bis drei Tage nach dem Konsum nachweisbar. Durch eine Haaranalyse kann, beispiels- weise zur Beurteilung der Fahreignung, ein gewohnheitsmäßiger, beziehungswei- se monatelang zurückliegender Konsum nachgewiesen werden.

Der Fall eines berühmten deutschen Fuß- balltrainers aus der jüngsten Vergangen- heit ist uns allen noch gut in Erinnerung!

Willi Stratmann und

Rolf Werenbeck-Ueding, IAF NRW,

BZ „Carl Severing“ Münster

PHK Willi Stratmann und PHK Rolf Werenbeck-Ueding vom IAF NRW leiten das speziell an Kolleginnen und Kollegen der Wach- und Wechseldienste gerichtete Fort- bildungsseminar „Drogen im Straßenverkehr, Erkennen, Aufspüren und polizeiliche Maßnahmen“. Der Praxisbezug ist hierbei besonders ausgeprägt.

Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Verkehrsunfallopfer durch Drogen im Straßenverkehr größer ist als es in den Statistiken dargestellt wird. Eine sichere Beurteilung fällt vielen Kolleginnen und Kollegen noch schwer, weil sie über wenig Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen. Daher ist die ständige Aus- und Fortbildung auf diesem Gebiet besonders wichtig.

Das Institut für Aus- und Fortbildung der Polizei NRW bietet seit einigen Jahren Seminare zu diesem Thema an. Fachleute aus vielen Bereichen helfen dabei: u. a. ein Arzt, eine Toxikologin der Rechtsmedizin, ein Apotheker, eine Mitarbeiterin der Füh- rerscheinstelle, ein Staatsanwalt, ein Drogenberater, verschiedene Selbsthilfegruppen (AA, Spektrum e. V.) und polizeiliche Fachleute. Ziel der Seminare ist es, Kolleginnen und Kollegen in der Wahrnehmung und Beurteilung von Verkehrsteilnehmern und Konsumenten von Alkohol, Medikamenten und illegalen Drogen zu sensibilisieren.

Deshalb werden an dieser Stelle und in den nächsten Ausgaben illegale Drogen einzeln vorgestellt. Begonnen wurde in der März-Ausgabe 2004 mit einem Artikel über Cannabisprodukte. In den nächsten Ausgaben werden dann Opiate/Heroin, Kokain und Crack, Amphetamine, LSD und Psilocybin sowie Medikamente behandelt.

Kontakt: 02 51/77 95 - 3 44 oder CN-Pol 0 77 61 - 3 44

Literaturangabe:

1. Drogen im Straßenverkehr

Herausgeber: Bundesanstalt für Straßenwesen, Bergisch Gladbach, und das Institut für Rechtsmedizin, Universität des Saarlandes Homburg/Saar. Frau Dr. S. Joo und Herr Prof. Dr. M. R. Möller

2. Drogen im Straßenverkehr

Herausgeber: Ministerium für Inneres und Justiz des Landes NRW. Redaktion: PFI „CS“ Münster. Udo Haarlammert, Klaus Kröner, Dirk Zeller, Uwe Dykhuizen

3. Sehn-Sucht – So schützen Sie Ihr Kind vor Drogen

Herausgeber: Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

4. Cannabis, Hanf, Haschisch, Marihuana

Herausgeber: Landesarbeitsgemein- schaft Suchtvorbeugung NRW Eine Information für Eltern, Lehrer und alle weiteren Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen

5. Unterlagensammlung der AG Sucht des Kreises Warendorf

Gabi Wessel, Manfred Gesch, Walter Schmalenstroer, Willi Stratmann

6. Drogenverdachtskalender der Polizei NRW

Herausgeber: Innenministerium des Landes NRW

Redaktion: IAF der Polizei NRW, Bildungszentrum „CS“ Münster, Willi Stratmann, Rolf Werenbeck-Ueding, Uwe Dykhuizen

Ansprechpartner:

Willi.Stratmann@iaf.polizei.nrw.de

und Rolf.Werenbeck-

Ueding@iaf.polizei.nrw.de

Drugwipe

– erste Erfahrungen

Vor einem Jahr wurde das Drogenvor-testverfahren „Drugwipe“ der Firma Securetec zur Verwendung bei Verkehrs-kontrollen freigegeben. Es wird zwi-schenzeitlich landesweit flächendeckend eingesetzt. Erste Erfahrungen fielen überwiegend positiv aus. Die Handha-bung wird als problemlos und einfach bezeichnet. Bemängelt werden aller-dings die Wartezeit, die Lagerungs-fähigkeit, die Beschaffenheit der mit-zuführenden Wasserflasche und die Min-destabnahmemenge.

Die Rückmeldungen der Bezirksregierun-gen wurden mit Vertretern von Securetec mit nachfolgendem Ergebnis erörtert:

- Die Wartezeit sollte nicht mehr als zehn Minuten betragen. Danach erfolgte Reaktionen lassen eine zu ge-ringe Konzentration erwarten; Blut-proben haben dann eher ein negati-ves Ergebnis. Die Handhabungshinwei-se werden firmenseits angepasst.
- Im Fustkw kann der Testbrief bis zu drei Tage im (gekühlten) Handschuh-fach mitgeführt werden. Die Tempera-tur zur Langzeitlagerung soll 25° C nicht überschreiten.
- Die Beschaffenheit der Wasserflasche wird geprüft.
- Die Mindestabnahmemenge wird durch den im Juni neu abzuschließenden Rahmenvertrag auf 50 Stück reduziert. Die Bestellung sollte allerdings grundsätzlich quartalsweise erfolgen.



- Um das Ergebnis gerade bei Verdacht auf Cannabiskonsum sicherer zu ma-chen, sollte versucht werden, den Test über eine Speichelprobe durchzu-führen. So kann auch der in jüngster Vergangenheit geäußerten Behaup-tung begegnet werden, das Testver-fahren reagiere auch bei Personen, die sich lediglich in Räumen aufgehalten haben, in denen z. B. Cannabis konsumiert wurde.

- Festgestellte Mängel können mit ei-nem von Securetec erstellten Vordruck direkt an den Hersteller weitergeleitet werden. Der Vordruck wird über die ZPD unter „FirstClass-Konferenz“ be-reitgestellt.

Die Bezirksregierung Detmold berichtete, dass die Nachweisbarkeit von Amphetaminen mit Hilfe von Handlungsempfeh-lungen, die die Autobahnpolizei Karlsruhe entwickelt hat, deutlich verbessert



Festnahme nach einem positiven Drugwipeergebnis in der KPB Kleve.

Fotos: Jan Potente

werden konnte. Diese werden dem Proto-koll der Arbeitstagung der Dezernenten GS 3 vom 27. 4. 2004 beigefügt (TOP 5) und so den Behörden in Kürze zur Verfü-gung gestellt.

Werner Blümke, IM NRW, 41.3

Meldebogen „Drogenvortestverfahren“

(Ergebnis für 2003 nach Einführung des Vortestes)

Erlass IM NRW vom 25. 4. 2003 – 44.2 – 2743/41.3

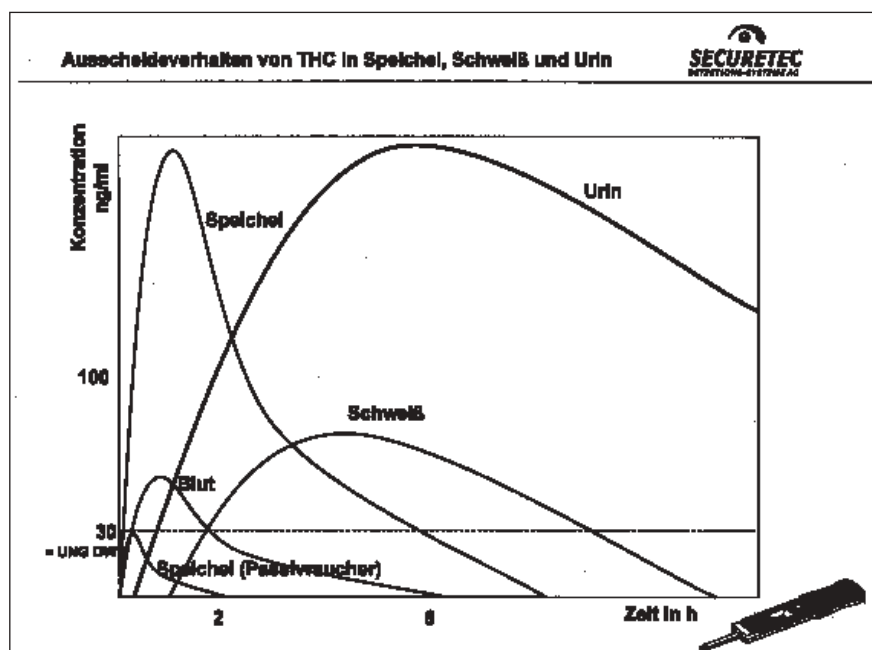
Erlass IM NRW vom ... 7. 2003 – 41.3 – 2743

1. Wie viele Drogenvortestverfahren wurden im Berichtszeitraum insgesamt eingesetzt?	1 763	
davon Einzeltests	975	(55,3 %)
Mehrfachtests	781	(44,3 %)
2. Wie viele Drogenvortestverfahren zeigten eine positive Reaktion?	666	(37,8 %)
davon auf Cannabis	359	(53,9 %)
Opiate (Heroin/Morphin)	83	(12,5 %)
Amphetamine/		
Metamphetamine	168	(25,2 %)
Kokain	78	(11,7 %)
3. Wie oft wurde die Anwendung des Vortestverfahrens abgelehnt?	24	(1,4 %)
4. Wie viele Blutproben wurden auf Grund eines positiven Vortestes insgesamt durchgeführt?	580	(32,9 %)
5. Wie viele Blutproben wiesen trotz positiven Vortestes ein negatives Ergebnis auf?	48	(8,3 %)
davon Vortest positiv auf		
Cannabis	27	(56,25 %)
Opiate (Heroin/Morphin)	2	(4,2 %)
Amphetamine/Metamphetamine	13	(27,1 %)
Kokain	8	(16,7 %)
	davon (zu 5.)	
Blutprobe bis zu 30 Minuten nach Vortest	15	(31,3 %)
Blutprobe bis zu 60 Minuten nach Vortest	25	(52,1 %)
Blutprobe mehr als 60 Minuten nach Vortest	8	(16,7 %)



Ausscheideverhalten von THC in Speichel, Schweiß und Urin

- THC im Speichel stammt überwiegend aus dem Rauch der Zigaretten (Kontamination) und nicht aus dem Körper.
- Durch die hohen THC Konzentrationen im Mund ist die Nachweisdauer im Speichel länger als die im Blut.
- Durch (passives) Einatmen von Cannabis-Rauch werden THC-Konzentrationen bis ca. 20 ng/ml erreicht.
- Die optimale Nachweisgrenze für einen Speichelschnelltest liegt bei 30 ng/ml (= Drugwipe).
- Das Zeitfenster für die Nachweisbarkeit im Schweiß ist zeitlich nach hinten verschoben.
- Durch die Einlagerung von THC in das Fettgewebe kommt es im Urin zu Ausscheidungszeiträumen von mehreren Wochen (Depoteffekt).





„Junge Fahrer und Drogen“

Bundesweit einmaliges Pilotprojekt Wissenschaft und Polizei

Flackern in der Dunkelheit – mit Lübecker Hüten künstlich verengte Straßen rund um die Amüsiermeile von Oberhausen – Beamtinnen/Beamte auf der Straße. Es geht Schlag auf Schlag! Autofahrer werden im Minutentakt aus dem fließenden Verkehr herausgezogen. Fast in jedem Auto sitzen junge Leute auf dem Weg in die nächste Disco oder zu sonstigen Vergnügungstätten. „Guten Abend – allgemeine Verkehrskontrolle – bitte Ihren Führerschein und Fahrzeugschein – haben Sie etwas getrunken?“ Die meisten verneinen, obwohl ihr Blick etwas anderes aussagt. Das Alcotestgerät und der Drogenvortest, genannt „Drugwipe“, bringen Licht ins Dunkel.

Mit zum Kontrollteam gehört auch der Student Sascha. Seine Aufgabe ist es, die jungen Fahrerinnen und Fahrer in einem persönlichen Gespräch auf die Gefahren

des Alkohol- und Drogenkonsums im Straßenverkehr aufmerksam zu machen. Dies ist laut Sascha nicht so einfach, und es klappt auch nicht immer. Doch er lässt sich nicht entmutigen. Wenn er von zehn Angesprochenen zwei nachdenklich stimmen kann, indem er die lockere Atmosphäre nutzt und sie sehen, er ist ja auch einer von ihnen, dann ist schon etwas erreicht. Sicherlich wird der Proband nicht am nächsten Morgen aufhören Drogen zu nehmen, aber vielleicht bewirkt das Gespräch ja einen kleinen Wandel und er steigt erst einmal auf ein Taxi um.

Die Polizei Oberhausen beschreitet neue Wege!

Die Polizei Oberhausen versucht seit Anfang des Jahres gezielt die jungen Menschen für die Problematik „Fahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss“ und

die damit verbundenen Gefahren zu sensibilisieren. In der Vergangenheit wurde dem Phänomen steigender Unfallzahlen bei jungen Fahranfängern mit eher traditionellen polizeilichen Ansätzen begegnet; jedoch blieb der gewünschte, durchgreifende Erfolg aus. Aus diesem Anlass hat sich die Oberhausener Polizei mit Wissenschaftlern zu einem bundesweit einmaligen Pilotprojekt zusammengeschlossen.

Zielgruppe sind insbesondere die 18- bis 24-jährigen Autofahrer. Das Projekt wird durch Dr. Thomas Schweer vom Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) der Universität Duisburg/Essen (Standort Duisburg) und Michael Tentler, Pädagoge der Interventionsstelle Oberhausen e.V. (INTOB), wissenschaftlich begleitet. Projektleiter der Polizei ist KHK Norbert Schmidt, Leiter des Kommissariats Vorbeugung.

konsum“

von
Oberhausen



„Eine wissenschaftliche Untersuchung des Rhein-Ruhr Instituts für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) aus dem Jahr 2002 zeigt, dass rund 75 % der von uns befragten Besucher von Großdiskotheken über Erfahrungen mit illegalen Drogen verfügen und rund 50 % aktuell Drogen konsumieren, wobei in nicht

unerheblichem Umfang vom kombinierten Konsum von Alkohol und illegalen Drogen ausgegangen werden darf. Insbesondere der Mischkonsum verschiedener Drogen, wie beispielsweise Alkohol und Cannabis, ist für den Konsumenten mit schwer einzuschätzenden physischen sowie psychischen Auswirkungen verbun-

den, da das Wirkstoffprofil einzelner Substanzen sehr unterschiedlich ist“, erläutert Dr. Schweer.

„Ziel ist es, die jungen Menschen zu sensibilisieren, kein Fahrzeug unter Alkohol- und Drogeneinfluss zu führen. Die Kontrollen werden zum Schutz der Bevölkerung und zum Schutz der jungen Fahrfänger durchgeführt. Viele Jugendliche unterschätzen die Tragweite, wenn es zum Unfall kommt. Fahrlässige Körperverletzung mit Todesfolge sind Dimensionen, die Bedeutung für das ganze Leben haben. Nachdenklich werden die Jugendlichen immer, wenn wir sie fragen, wie sie reagieren würden, wenn ein Familienmitglied durch einen betrunkenen oder unter Drogen stehenden Autofahrer zu Schaden käme. Wenn wir den jungen Leuten dies vor Augen führen, können wir vielleicht einen Wandel herbeiführen. Zudem haben wir die Hoffnung, den einen



oder anderen als Multiplikator bei seinen Freunden zu gewinnen, indem er ihnen von dem Gespräch mit den Studenten während der Kontrollaktion erzählt. Als Erfolg zu werten wäre, wenn er als gutes Beispiel vorangeht, indem er seine Kumpel vom Fahren abhält, sich weigert bei ihnen einzusteigen oder sogar mit einer Anzeige droht“, begründet der Wissenschaftler die Intention des Projektes.

Der Zeitrahmen des Vorhabens erstreckt sich von Januar 2004 bis Dezember 2004. In dieser Zeit ist geplant, mehrere Aktionen bzw. Schwerpunkteinsätze durchzuführen, die im Wesentlichen aus Befragungen, Beratungen und repressiven Maßnahmen bestehen sollen. Erste Ergebnisse gibt es im Frühjahr 2005.

„Um den Erfolg des Projekts zu gewährleisten, wurden sowohl die Polizisten als auch die studentischen Mitarbeiter gezielt ausgesucht, um bei allen Beteiligten ein hohes Maß an sozialer und kommunikativer Kompetenz sowie Motivation zu gewährleisten“, erläutert Michael Tentler von der Interventionsstelle Oberhausen e.V. (INTOB). „Im Einsatz bilden dann zwei Polizeibeamte und ein studentischer Mitarbeiter ein Team. Nach der Beendigung der polizeilichen Maßnahmen durch die Beamten, führen die Studenten mit den jungen Menschen kurze Beratungsgespräche unter ‚Vier-Augen‘ durch“,

führt Herr Tendler weiter aus und ergänzt: „Wir haben uns für die Gespräche extra Studenten ins Boot geholt, weil sie die gleiche Sprache der Probanden sprechen und unser Ziel somit besser übermitteln können. Junge Menschen unterstützen die polizeiliche Arbeit, dann kann das Vorhaben ja nicht so schlecht sein, könnte die Überlegung der Angesprochenen sein.“

Diese besondere Form der Gesprächsführung nennen Psychologen motivierende Gesprächsführung. Das bedeutet: Wenn ein Autofahrer von der Polizei kontrolliert wird, ist er in diesem Moment

theoretisch für bestimmte Themen ansprechbar. Die Studenten müssen also binnen weniger Minuten eine Beziehung zu den Jugendlichen herstellen. Darüber hinaus müssen sie ihnen auch die Scheu vor der Polizei nehmen.

Szenenwechsel!

Großes Palaver an der Kontrollstelle Osterfelder Straße. Ein junger Duisburger will es einfach nicht wahrhaben, dass sein mit viel Liebe – wie er sich ausdrückte – hergerichteter Auto, nicht den Zulassungsbestimmungen entsprechen

soll. Bei genauer Betrachtung kamen viele geänderte Details ans Tageslicht.

Einen guten Blick bewiesen auch die Kräfte der Bereitschaftspolizei Wuppertal gegen 3.00 Uhr, als sie einen jungen Mann an der Kontrollstelle Mülheimer Straße aus dem Rückreiseverkehr herauswinkten. Alkoholisiert und in einem geklauten Fahrzeug chauffierte er seine Begleiterinnen. Für ihn endete die Spritztour im Polizeigewahrsam. Am nächsten Morgen schickte ihn der Haftrichter in Untersuchungshaft.

Nach der Blutprobenentnahme musste ein weiterer jugendlicher Fahrer seinen Weg zu Fuß fortsetzen. Der Drugwipe-Test fiel positiv aus. So ging es in dieser Nacht Schlag auf Schlag weiter: Abgefahrene Reifen, vergessene Papiere, aufgemotzte Fahrzeuge, Verdacht des illegalen Aufenthalts, sieben Blutproben, fünf Festnahmen, 32 Verwarnungsgelder und 10 Anzeigen rundeten das Ergebnis in dieser Nacht ab.

Polizeipräsidentin Heide Flachskampf-Hagemann verschafft sich einen Überblick an den Kontrollstellen und sucht das persönliche Gespräch mit allen Beteiligten.



„Mir liegt dieses gemeinsame Projekt sehr am Herzen und ich wünsche mir, dass die Teams aus Polizisten und Studenten bei den jungen Menschen mit der Mischung aus Repression und Beratung eine Einstellungsänderung zu Alkohol und Drogen im Straßenverkehr herbeiführen.“

Befragung ist anonym

Um den Erfolg des Projektes wissenschaftlich zu überprüfen, wird den kontrollierten Fahrerinnen und Fahrer nach drei Monaten ein Fragebogen zugesandt mit der Bitte, diesen auszufüllen und an die Projektgruppe zurückzuschicken. Inhalt der Erhebung sind u. a. Fragen zur Entwicklung des individuellen Drogenkonsums, zum persönlichen Verhalten im Straßenverkehr sowie zur subjektiven Wahrnehmung/Einschätzung der polizeilichen Maßnahmen bzw. der motivierenden Kurzintervention. Die jungen TeilnehmerInnen werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Befragung anonym ist und keine personenbezogenen Daten an die Polizei weitergegeben werden. Doch vor diesem Schritt schrecken viele

Jugendliche zurück. Sie haben Angst, dass ihre Daten auf Umwegen bei der Polizei landen. Die Studentin Astrid lässt sich jedoch davon nicht beirren. Sie setzt bei ihrer Arbeit vor allem auf Spontaneität. „Ich habe keine besondere Strategie. Ich versuche es möglichst locker und natürlich zu machen. Ich erkläre einfach das Projekt und versuche es so transparent wie möglich darzustellen, um solche Vorbehalte gleich auszuräumen.“

Wir setzen auf Mundpropaganda

Die Polizei Oberhausen setzt zwar auf Mundpropaganda unter den jungen Erwachsenen, will sich aber darauf allein nicht verlassen und hat die örtlichen wie überörtlichen Medien mit ins Boot geholt. So haben zwei Rundfunksender, ein privater Fernsehsender und eine ortsansässige Tageszeitung bisher die nächtlichen Schwerpunktaktionen begleitet und über den Äther gebracht. Weitere Medien auch aus anderen Bundesländern, hierunter ein Mitarbeiter einer türkischen Zeitung, haben ihr Interesse bekundet. Zudem wurde gezielt mit den Medien

Kontakt aufgenommen, die ihr Programm an Jugendliche oder an junge Erwachsenen ausrichten, wie z. B. der Radiosender Einslive.

Fazit

Von Januar bis März wurden ca. 1 100 Fahrzeuge angehalten und die Insassen überprüft. 301 junge Fahrer wurden zum AlcoTest gebeten. Neun mussten sich einem Drogenvortest unterziehen. Bei 10 Überprüften wurde eine Blutprobenentnahme nach Alkoholgenuss und bei drei nach Drogeneinnahme veranlasst. Insgesamt wurden noch vor Ort sechs Führerscheine sichergestellt. Zusätzlich gab es 32 Anzeigen und 35 Verwarnungsgelder. „Erfreulich ist, dass sich bislang 70 der von den Studenten angesprochenen jungen Menschen bereit erklärt haben, an der Fragebogenaktion teilzunehmen. Dies ist für uns Verpflichtung und Ansporn zugleich und es zeigt mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, so die Polizeipräsidentin.

*Monika Friske,
Pressestelle PP Oberhausen*

 HAMBURG	Beamten-Angestellttendarlehen
MANNHEIMER	Laufzeit von 12–20 Jahre
	Infobüro: 0800-7788000 (Nulltarif)
	Internet: www.hm-darlehen.de

	AUTOKAUF	
zu TOP-KONDITIONEN		
▶ Neuwagen	▶ Gebrauchtwagen	▶ Freizeitmobile
▶ Jahreswagen	▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!	
<i>Informieren Sie sich!</i>		
<i>Ihr Ansprechpartner: Kollege Thomas Brockhaus</i>		
<i>Internet: www.autotopkauf.de und www.freizeitmobilkauf.de</i>		
	(0 22 07) 76 77	

Professionelle



Lehrfilmproduktion „Standard Einsatzregeln“ – oder: Brauchen wir bei der Polizei neue Schulungsinformationen für die Verkehrsunfallaufnahme?

Reicht es nicht, auf das erlernte Wissen aus der Ausbildung zurückzugreifen? Sind nicht alle Unfälle irgendwo gleich?

Mit diesen Fragen beschäftigten sich Einsatzkräfte von Feuerwehr und Polizei, als es darum ging, aktuelle Erkenntnisse aus der Unfallforschung für einen Lehrfilm mit dem Thema „Professionelles Retten“ umzusetzen. Hinzu kommt, dass die Elektronik in den Fahrzeugen immer komplexer wird und für Einsatzkräfte ein nicht unerhebliches eigenes Sicherheitsrisiko bedeutet.

Am Montag, den 8. März 2004, war es dann soweit. Unter der Federführung der



Berufsfeuerwehr Mönchengladbach wurde mit den Dreharbeiten für einen neuen Lehrfilm im DVD-Format begonnen. Ein Filmteam aus Berlin begleitete Einsatzkräfte von Feuerwehr und Polizei bei einem imaginären Verkehrsunfall in Mönchengladbach. Mit Unterstützung von

Kolleginnen und Kollegen der Leitstelle und der Polizeiinspektion Mönchengladbach wird eine Notrufaufnahme mit anschließender Verkehrsunfallaufnahme simuliert. „Schwerer Verkehrsunfall auf der Gingter Straße, Ecke Gothaer Straße, zwei Personen nicht mehr ansprechbar,

Unfallaufnahme professionelles Retten



in ihren Pkw eingeklemmt, kommen sie schnell!", lautet die Meldung, die über den Notruf angenommen wird. Der Dienstgruppenleiter, PHK Berthold und seine Mitstreiter machen sich auf den Weg zum Einsatzort. Doch am vermeintlichen Unfallort haben sie zunächst ein-

mal Pause. Noch hat sich nämlich der Unfall nicht ereignet. Ein professionelles Actionteam („Cobra 11“ lässt grüßen!) bereitet minutiös den Crash eines Fahrzeugs der „S-Klasse“ gegen ein Fahrzeug der „SLK-Klasse“ vor. Immer wieder werden neue Details festgelegt, gefilmt und nichts dem Zufall überlassen. Nach mehreren Stunden ist es dann soweit: Mit einer Geschwindigkeit von 70 km/h kracht

an der Einmündung die S-Klasse seitlich in den SLK. Etwa 50 Zuschauer halten die Luft an: Mit einem so heftigen Crash hatte keiner der Umstehenden gerechnet. Doch dann steigt der Fahrer unverletzt aus seinem Pkw (im SLK saß ein Dummy), klopft sich den Staub des ausgelösten Airbags vom Körper und erntet den verdienten Applaus der Zuschauer für den gewagten Stunt. Auch die Filmaufnahmen



Fotos:
Jochen Tack



sind im „Kasten“. Nun kommen die eingesetzten Polizeibeamten zum Zuge. Es gilt, die Unfallstelle zu sichern, die Einsatzfahrzeuge weit genug von der Unfallstelle abzustellen (drei, bzw. fünf Meter Sicherheitsradius beachten!) und dann die Rettung der „Unfallopfer“ vorzunehmen. Das Drehbuch sieht vor, dass die Einsatzkräfte der Feuerwehr wenig später an der Unfallstelle eintreffen und damit die Rettung der Unfallopfer vornehmen. Unsere Kollegen führen die Spurensicherung durch und fotografieren die Unfallstelle. Erst am frühen Abend sind alle Filmsequenzen abgedreht. Unsere Kolle-

gen sind müde und durchgefroren, aber auch um interessante Erfahrungen reicher. Für heute sind die Filmaufnahmen abgeschlossen.

An den nächsten beiden Tagen wird weiteres Filmmaterial erstellt. Insgesamt umfasst die Lehrfilmproduktion sieben Teilbereiche. Weitere, noch zu erstellende Filme, beschäftigen sich mit „Neuen Fahrzeugtechnologien“, „Medizinischer Rettung“, „Taktische Vorgehensweisen“, „Busunfällen“, „Kleintransportern“ und „Erdgas und Hybridfahrzeuge“.

Ein besonderes Lob verdient die gute und kollegiale Zusammenarbeit zwischen der

Berufsfeuerwehr und der Polizei Mönchengladbach.

Ein Dank gilt den Kollegen vom Bildungszentrum Neuss, Dezernat 41, (Verkehrsüberwachung/Verkehrsunfallaufnahme), die durch ihre Unterstützung (hoffentlich!?) dazu beigetragen haben, Fehler aus polizeilicher Sicht zu vermeiden.

Vermutlich ab Juli 2004 wird die DVD fertig gestellt sein. Der Film kann zum Preis von 25,- Euro bei der Feuerwehr Mönchengladbach (www.feuerwehr-mg.de) bestellt werden.

*Ulrich Dörjes,
PP Mönchengladbach*

„Innenminister Dr. Fritz Behrens und der Landespräventionsrat ziehen positive Bilanz“



Den Tätigkeitsbericht
und aktuelle Projekte
des Landespräven-
tionsrates finden Sie
im Internet unter:
www.lpr.nrw.de/index2.html

Der Innenminister und der Vorsitzende des Landespräventionsrates, Prof. Dr. Michael Walter, stellten auf der Landespressekonferenz am 5. Mai 2004 den ersten Tätigkeitsbericht und die aktuellen Projekte des LPR vor.

Der Landespräventionsrat NRW ist ein 20-köpfiges ehrenamtliches Gremium hochrangiger Vertreter gesellschaftlicher Gruppen, das vor fast zwei Jahren auf Initiative der Landesregierung ins Leben gerufen wurde. Er hat sich als ausgewogenes Beratungs- und Initiativgremium bewährt. Der Innenminister betonte, dass Kriminalprävention immer bedeutsamer wird.

Deshalb forderte er die Polizeibehörden auf, verstärkt Kriminalprävention bei ihren strategischen Planungen und Konzepten zu berücksichtigen: „Es ist viel schwieriger und auch teurer, Straftäter wieder in geordnete Bahnen zu lenken,

als sich frühzeitig für eine Integration und Persönlichkeitsstärkung der Menschen einzusetzen und ihnen damit ein friedliches und rechtmäßiges Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen.“ Besonders im Fokus stehen die Entwicklung und Förderung von Anti-Gewaltprojekten. Beispielhaft stellte der Innenminister

aktuelle Gewaltpräventionsprojekte vor; darunter das Projekt „Antibullying“ des Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasiums, das auf Anregung der Polizei Viersen durchgeführt wird (weiteres unter www.fh-niederrhein.de/~evrotter).

Dirk Hochmuth,
IM NRW, Ref. 42

Willkommen zum Erlebnis – 2004




Spezialpreise für Polizeigruppen!
Rafting, Canyoning, Kajak, Berg- & Mountainbiketouren
Canyoning- & Raftingtour
 mit 2 Übernachtungen, Pension / Frühstück DUWC ab Euro 135,
Raft Total mit 5 der schönsten Raftingtouren in Tirol
 mit 2 Übernachtungen, Pension / Frühstück DUWC ab Euro 179,
Bike & Raft, Downhill-Mountainbiketour & Raftingtour
 mit 2 Übernachtungen, Pension / Frühstück DUWC ab Euro 112.

Abenteuer nach Maß!
 Für Gruppen ab 5 Personen entstehen für Sie
 immer noch sehr vorteilhafte und preisgünstige Angebote!

Anschlüssen - Angebote und nähere Informationen bei
Kajak- & Raftingschule Osttal, Ambach 29, A-6433-Ost, Tirol, Austria
 Tel. & Fax: 00 43-52 52 67 21 oder 00 43-66 43 83 96 05
 Internet: www.rafting-osttal.at, E-Mail: office@rafting-osttal.at

**Abenteuer mit Qualität
...mit österreichischen Profis!**

Was macht eigentlich IGVP ...

für die Auswertung und Statistik?

Teil 3

In der ersten Folge haben wir Ihnen am Beispiel „VU-Flucht mit Personenschaden“ erläutert, wie das Integrationsverfahren Polizei (IGVP) den Wach- und Wechseldienst und die Sachbearbeitung bei der Aufnahme von Sachverhalten unterstützt. Darüber hinaus bietet IGVP aber auch eine Vielzahl von Auswertungs- und Recherchemöglichkeiten.

Diese Anwendungen verbergen sich hinter dem Menüpunkt „Auskunft“.



In der „Direktauskunft“, kann sich z. B. die Sachbearbeitung im Verkehrskommissariat einen Überblick verschaffen, was im abgelaufenen Monat Januar 2004 an Verkehrsunfallvorgängen in der PP Teststadt mit dem Tatort Duisburg bearbeitet worden ist.

Das Ergebnis wird dann in einer weiteren Maske dargestellt, die zum einen die Anzahl der Vorgänge mit den dazugehörigen Vorgängen anzeigt, als auch die in den Vorgängen erfassten Personen.

Bei der Sachbearbeitung ist im Zusammenhang mit der Verkehrsunfallbearbeitung der Verdacht auf Autobumserie aufgetaucht. In der Direktauskunft wird ge-

Art	Delikt	Schlagwort	P-Art	Täter / Gesch.	Tatort
VU	Verkehrsunfall-S (sch)	BET	Ausfahren	Duisburg	
VU	Kleekunfall (Verwarnu)	BET	Neumann	Duisburg	
VU	Kleekunfall (Verwarnu)	BET		Duisburg	
VU	Verkehrsunfall-S (sch)	BET	Draht	Duisburg	
VU	Verkehrsunfall-S (sch)	BET	Schneider	Duisburg	
VU	Verkehrsunfall-S (sch)	BET	Maler	Duisburg	
VU	Verkehrsunfall-S (sch)	BET	Casser	Duisburg	
VU	SVD	OW	BET	Kao	Duisburg
VU	Kleekunfall (Verwarnu)	BET	Scholz	Duisburg	
VU	Verkehrsunfall-S (sch)	BET	Honer	Duisburg	
VU	Kleekunfall (Verwarnu)	BET		Duisburg	
VU	SVD	OW	BET	Krocher	Duisburg
VU	OWG	OW	BET	Koch	Duisburg
VU	OWG	OW	BET	Mach	Duisburg

zielt nach dem Kennzeichen „DU-H123“ gesucht. Und siehe da, es tauchen zwei Vorgänge auf, an denen das Fahrzeug beteiligt war.

Sofern sich hier ein Ermittlungsansatz ergibt, kann sich die Sachbearbeitung

schränkt. Zudem bietet IGVP über die Direktauskunft die Möglichkeit, automatisiert Tagesberichte/Lagelisten zu erstellen. Die Funktion ist innerhalb des Auskunftsergebnisses über die Drucksteuerung erreichbar.

Art	Hersteller/Aussteller	Typ/ Klasse	Farbe 1	Farbe 2	Kennzeichen
Person	Person	Person	Person	Person	Person
Person	Person	Person	Person	Person	Person

zunächst die Vorgänge im Detail ansehen, um dann ggf. weitere Ermittlungen einzuleiten. Im Bereich der Vorgangsbearbeitung ist derzeit keine landesweite Suche vorgesehen, sodass diese Suche sich zum jetzigen Zeitpunkt auf den Bereich der eigenen Dienststelle be-

Als Ergebnis erhält man ein Word-Dokument, das problemlos weiter verarbeitet werden kann.

Für die tägliche Arbeit in der Sachbearbeitung werden zahlreiche unterstützende Werkzeuge zur Vorgangsverwaltung angeboten.

Dazu zählt auch die Suche über das Werkzeug „IGWEB“.

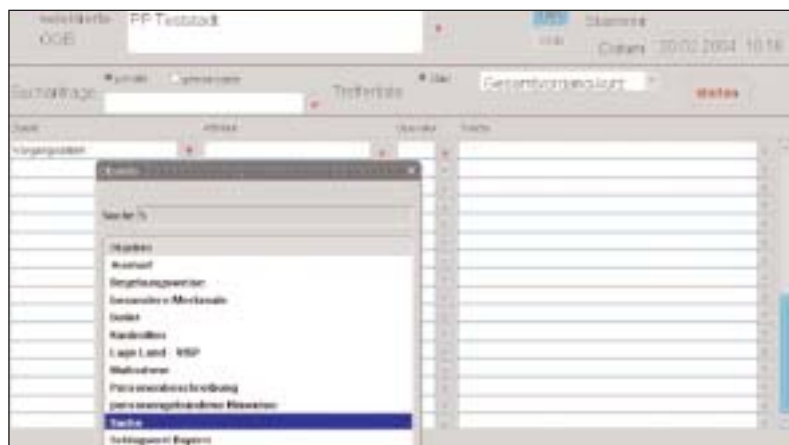
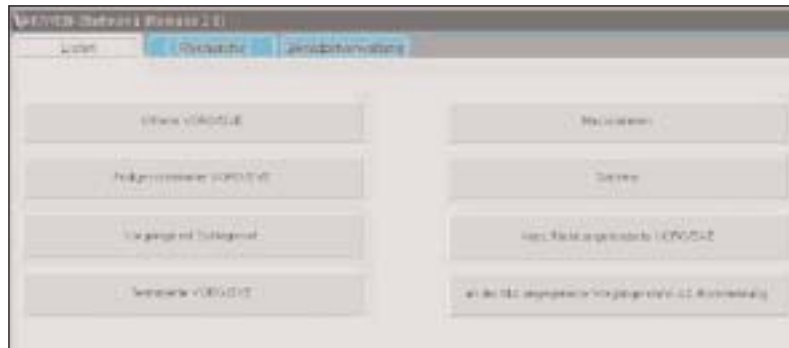
Beispielsweise besteht die Möglichkeit, behördenübergreifend gezielt nach versandten, aber noch nicht angeforderten Ermittlungsersuchen und Vorgängen zu suchen.

Falls die Standardabfragen einmal nicht ausreichen, können Sie sich über die erweiterte Recherche eigene Kriterien zusammensstellen. Allerdings gehören dazu schon grundlegende Kenntnisse zu Datenbankabfragen. Aus diesem Grunde wird diese Anwendung nur einem beschränkten Anwenderkreis zur Verfügung gestellt.

Die verfügbaren Datenbankfelder werden in verschiedenen Objektkatalogen strukturiert zur Verfügung gestellt, sodass man auch komplexere Abfragen zusammensstellen kann. Das Ergebnis können Sie sich wahlweise auch wieder als Lagekarte ausgeben lassen.

Die Ausführungen sind nur ein kleiner Teil der möglichen Abfragen und Recherchen. Die weiteren Möglichkeiten von IGVP werden im Rahmen der Schulungen zu IGVP vermittelt, bzw. können im Eigenstudium mittels des „Computer-Based-Trainings“ (CBT) erarbeitet werden. Dieses Lernprogramm kann allen Anwenderinnen und Anwendern der Polizei des Landes NRW auf ihrem Arbeitsplatz-PC durch die Behörden zur Verfügung gestellt werden.

Durch die landesweite Einführung von IGVP wird erstmalig in NRW ein zentrales



Datenhaltungskonzept für den Bereich der Vorgangsbearbeitung und die Unterstützung der Sachbearbeitung eingesetzt. Die bisherigen Erfahrungen in mittlerweile 27 Behörden (Stand: 29. 4. 2004), die im Echtbetrieb an 5 483 PC mit 10 605 geschulten Anwenderinnen und Anwendern arbeiten, sind positiv. Natürlich gibt es immer etwas zu verbessern. Deshalb wird IGVP auch nicht auf der momentanen Entwicklungsstufe stehen bleiben. Noch in diesem Jahr wird daher eine Zwischenversion (IGVP 2.5 WA) eingesetzt, die neben Fehlerkorrekturen auch ei-

nige Erweiterungen enthält. Die Planungen für den Einsatz einer neuen Version (IGVP 3.0) mit zahlreichen Erweiterungen und Verbesserungen sowohl bei der Sachbearbeitung als auch im Bereich der Auswertung und Recherche werden zurzeit durchgeführt.

Udo Braunschweig u. Reiner Gerard
Projekt IGVP, Tel.: 02 03 / 4 17 52 89,
CN-Pol: 07/223 5289
E-Mail: support.igvp@zpd.polizei.nrw.de

Sobald die Termine und Einzelheiten der Folgeversionen feststehen, werden wir in der Streife darüber berichten.
Aktuelle Informationen zu IGVP finden Sie immer im Intranet der Polizei NRW:
<http://pol.polizei.nrw.de/igvp/>



Tatortarbeit in Pakistan

Ein kriminalistisches/kriminaltechnisches Seminar für die Polizei in Islamabad

Im Rahmen bilateraler Kontakte wurde 2002 der pakistanischen Regierung eine Ausstattungshilfe in Form von 100 Spurensicherungskoffern für kriminaltechnische Tatortarbeiten von der Bundesrepublik Deutschland zugesagt. Zusätzlich wurde eine Einführungsveranstaltung zur sachgerechten Nutzung des technischen Gerätes mit deutschen Spezialisten in Pakistan verabredet. Die zuständigen pakistanischen Polizeidienststellen nahmen dieses Angebot gerne an.

Mit der Planung und Durchführung der Veranstaltungen wurde, neben erfahrenen Beamten des zuständigen Bundeskriminalamtes, auch ein Mitarbeiter des Landes Nordrhein-Westfalen mit Spezialkenntnissen auf den Gebieten der Tatortarbeit und Todesermittlungsverfahren beauftragt.

Drei 14-tägige Einzelseminare – jeweils eines in den Monaten September, Oktober und November 2003 – wurden vorbereitet. Die Vorträge in Form von Powerpoint-Präsentationen mussten in die englische Sprache übersetzt werden.

Der Inhalt der Spurensicherungskoffer wurde individuell nach neuesten kriminaltechnischen Erkenntnissen zusammengestellt, wobei die klimatischen Verhältnisse in Pakistan berücksichtigt wurden. Noch am Tag der Ankunft in Islamabad erfolgte ein erster Besuch in der National Police Academy Islamabad. Hier werden



Wolfgang Thiel lehrte an der
National Police Academy Islamabad

Ausbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen überwiegend für Führungskräfte des gesamten Landes Pakistan durchgeführt. Training Directors begleiten dabei die Kurse während der Veranstaltungen. Der für die Veranstaltung im Oktober zuständige Training Director hatte die Referenten bereits erwartet. In einem mehrstündigen Vorbereitungsgespräch wurde die beabsichtigte Seminarplanung erörtert, aber auch über aktuelle kulturelle und sportliche Ereignisse in der Bundesrepublik diskutiert.

Hierbei erfuhren die Referenten, dass es in Pakistan eine dreistufige Gliederung der Polizeiaufbahn gibt, wobei nur bedingt ein Aufstieg in den einzelnen Ebenen möglich ist. Frauen sind in der pakistanischen Polizei nur in den Bereichen tätig, die eine besondere Ermittlungs-

tätigkeit bedingen, zum Beispiel bei der Bearbeitung von Sexualdelikten oder anderen Kapitaldelikten.

An dem Seminar nahmen 35 Mitarbeiter der Polizei teil, die überwiegend dem mittleren Dienstbereich angehörten. Die Kommunikation während der Seminarveranstaltung erfolgte hauptsächlich über einen Dolmetscher, der die in Deutsch vorgetragene Referate in die Landessprache Urdu übersetzte. Zeitweise referierten die Spezialisten in englischer Sprache.

Nahezu alle Teilnehmer arbeiteten in einem Ermittlungsbereich, der nach deutschen Gegebenheiten etwa einem Kriminalkommissariat entsprechen könnte. Die Bearbeitung eines möglichen Kapitaldeliktes wird nach Angaben der Teilnehmer in Pakistan in anderer Form durchgeführt,

als es in Deutschland vorgesehen ist. So wird die Sicherstellung der Leiche in Pakistan zum Zweck der Durchführung einer Obduktion nur in Ausnahmefällen erfolgen. In den meisten Fällen erfolgt die Freigabe der Leiche noch direkt am Auffindeort. Dieses Verfahren erklärt sich auch durch eine andere gesetzliche Regelung dieses Rechtsbereiches im Vergleich zu Deutschland.

Auch die eigentliche Tatorttätigkeit in der in Westeuropa gewohnten Detailarbeit war bei den pakistanischen Mitarbeitern der Polizei in dieser Form nicht bekannt.

Die folgende Wissensvermittlung für die pakistanischen Seminarteilnehmer wurde aufgelockert durch häufigen Medienwechsel bei der Präsentation und durch praktische Ausbildungsabschnitte. Diese, wie auch eine Ganztagestatortübung an einem gestellten Kapitaltatort wurden von den Teilnehmern besonders begrüßt. Die Referenten/innen legten besonderen Wert darauf, dass alle demonstrierten Spurensicherungsverfahren mit solchen Mitteln durchgeführt wurden, die zuvor in Islamabad eingekauft wurden.

Mit großem Interesse nutzten die Seminarteilnehmer nach vorheriger Anleitung die Verpackungskartons ihrer Spurensicherungskoffer als selbstgebautes Be-



dampfungslabor. Dabei wurden selbst gelegte daktyloskopische Spuren – zum Beispiel an Porzellangeschirr und Plastiktüten – zusammen mit einer kleinen Menge Sekundenkleber in die Kartons gelegt. Im Rahmen der dann folgenden Bedampfung der Gegenstände mit den Dämpfen des Sekundenklebers wurden die zuvor gelegten Spuren sichtbar.

In 60 Unterrichtseinheiten erfolgte eine breite kriminaltechnische/kriminalistische Wissensvermittlung, wobei am Ende der zweiten Veranstaltungswoche ein Test zur Wissensüberprüfung durchgeführt wurde. Dabei zeigte sich, dass die vermittelten Themen insgesamt bei allen Teilnehmern gut in Erinnerung geblieben waren.

Die zweite Seminarveranstaltung fand während der Ramadanzeit statt. Diese im islamischen Glauben vorgesehene Fastenzeit und das mehrfache Beten am Tag wurde von den Referenten bei der Durchführung der Beschulung berücksichtigt. In Pausengesprächen und Veranstaltungen am Abend erfuhren die Referenten mehr über die Lebensform der pakistanischen Polizeimitarbeiter und über die islamische Kultur.

Nach zehn Veranstaltungstagen mit hoch motivierten pakistanischen Mitarbeitern der Polizei erfolgte im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung die Aushändigung der Seminarteilnahmebestätigung und die offizielle Übergabe der Spurensicherungskoffer durch den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Pakistan.

Der Leiter der National Police Academy in Islamabad betonte, dass die hier geleistete Unterstützungsarbeit für die pakistanische Polizei sehr wertvoll sei.

Weiter sagte er, dass eine Fortsetzung der Verbindung zwischen der deutschen und der pakistanischen Polizei auch auf polizeilichen Spezialgebieten zu begrüßen sei. Wenn auch die Rechtssysteme und die kriminalistische Arbeitsweise beider Staaten Pakistan und Deutschland teilweise verschieden sind, zeigten die Teilnehmer starkes Interesse an den für sie neuen kriminaltechnischen Methoden und Möglichkeiten. Die freundliche Umgangsart und die motivierte Mitarbeit aller Teilnehmer werden allen Referenten/innen in Erinnerung bleiben.

Wolfgang Thiel, Fachlehrer FHöV Hagen





Mord vor Ort

Krimi-Lesung auf dem Schießstand

Vom 28. April bis zum 2. Mai dieses Jahres verwandelte die 18. CRIMINALE den Niederrhein (Kreise Wesel und Kleve, Stadt Duisburg) zum Mekka der Kriminalliteratur.

Das Festival hat Tradition. Seit 1987 präsentiert sich das Who-is-Who der Krimi-Szene jedes Jahr an einem neuen Tatort. Veranstalter ist die Autorengruppe deutschsprachige Kriminalliteratur, genannt „Das Syndikat“, dem derzeit rund 360 Autoren angehören.

An allen CRIMINALE-Tagen fand ein umfangreiches Programm kleiner und größerer Veranstaltungen statt – natürlich öffentlich: Lesungen, Diskussionen und Autorengespräche mit interessanten Newcomern, alten Hasen, Stars und internationalen Gästen.

Als das Organisationsteam der Stadt Wesel bei der Kreispolizeibehörde anfragte, ob die Polizei einen Veranstaltungsort für eine Autorenlesung anbieten kann, sagte Landrätin Birgit Amend-Glantschnig spontan zu. Die KPB Wesel wollte dabei sein, beim größten Krimifestival Europas

und die Chance nutzen, einmal eine andere Art der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit auszuprobieren.

Aber wo sollte die Lesung stattfinden?

Eine Gewahrsamszelle ist sicherlich zu klein für Autoren und Publikum, auf der Leitstelle hätten wir den Dienstbetrieb gestört und ein trostloser Besprechungsraum hätte nicht gerade zum „Gänsehauterlebnis“ beigetragen.

Dann war der Entschluss schnell gefasst: Wir bieten eine Autorenlesung auf dem Polizei-Schießstand an. Wo sonst Polizistinnen und Polizisten den professionellen Umgang mit Waffen trainieren, wollten wir gewissermaßen das literarische Verbrechen toben lassen.

Für das entsprechende Ambiente wurde gesorgt: Sporadische Einlasskontrollen mit Metalldetektor, abgesperrter Tatort mit Schaufensterpuppen, Theaterblut und Spurentafeln, Exponate aus dem polizeilichen Alltag, Videos aus dem Amoktraining, „mörderische“ Musik und vieles

mehr. Ein Mitveranstalter sorgte für das leibliche Wohl.

Zur verabredeten „Tatzeit“ wurden die vier Krimiautoren Heinrich J. Prinz (ehemaliger Kriminalbeamter aus München), Wolfgang Mittmann (ehemaliger Kriminalbeamter aus Brandenburg), Petra Pfänder (Debütantin aus Dortmund) und Peter J. Kraus (aus seiner Wahlheimat Kalifornien angereist) mit dem Streifenwagen vom Hotel abgeholt.

Während der zweieinhalbstündigen Lesung fühlten sich die rund 60 Krimifans offensichtlich schaurig wohl. In der Pause gab es angeregte Gespräche zwischen Autoren, Polizisten und Besuchern. Das Echo in der Presse war überaus positiv.

Fazit: Der Einsatz „Krimi auf dem Schießstand“ hat sich mit „tödlicher“ Sicherheit gelohnt. *Horst Groß, KPB Wesel*



POLIZEIKULTUR

Ausstellung und Talk im Polizeipräsidium Essen



Am 22. April 2004 lud Polizeipräsident Herbert Schenkelberg zur Ausstellungs-eröffnung „Fotografien aus dem Buch 110“ von Jochen Tack mit anschließendem Talkabend in das Polizeipräsidium Essen ein.

Nach dem großen Erfolg des Buches „110“ war es eine Freude, den Fotografen Jochen Tack der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Ausstellung wurde um 19.00 Uhr im Foyer des Polizeipräsidi-ums eröffnet. Im anschließenden Talk befragte Polizei-hauptkommissar Michael Weber den Es-sener Fotojournalisten Jochen Tack zur Person und seiner Arbeit.

Neben seiner Tätigkeit als rasender Reporter bei der WAZ und Reisefotogra-phen bildete das Buchprojekt einen Themenschwerpunkt. Das Buch „110“ präsentiert ganz besonders realitätsnah die Arbeit der Polizei-beamtinnen und -beamten in NRW.

Klavier- und Cellomusik mit klassischen und modernen Werken rundeten das Pro-gramm ab.



Die Besucher, die sich aus eingeladenen Gästen und interessierten Angehörigen des Polizeipräsidi-ums Essen zusammen-setzten, erlebten einen kurzweiligen und interessanten Abend. „POLITUR“ befasst sich mit interessanten Menschen aus Es-

sen und erweitert somit das Spektrum kultureller Darbietungen im Polizeipräsi-dium Essen. Der nächste Abend ist im Spätherbst angedacht.

Michael Weber, PP Essen

Michael Weber
interviewt
den Fotografen
Jochen Tack.

Fotos:
Axel Heukelbach,
PP Essen

Darlehen supergünstig ^{*1)} nominal 2,50% ab 2,90% effektiver Jahreszins
Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter

Beamtendarlehen supergünstig, z. B. Beamtin a. L. oder unkündbare Angest., 40 Jahre, 12 Jahre Laufzeit, bei 30000,- €, mitl. *330,- €, bei 60000,- €, *659,- € Rate, *jeweils inkl. Zins- und Lebensvers.-Prämie, Festzinsgarantie ges. Laufzeit ab Nominal 5,2%, effektiver Jahreszins ab 5,96%, b. 12 Jahre. Superangebo-te auch zu Lfz. 20 Jahre und 25 Jahre. Kürzere Laufzeit bei Gewinnanteilsverrechnung. ^{*1)} Extradarlehen nominal 2,50% ab 2,90% effektiver Jahreszins ab Zutei-lung mit neuem Bausparvertrag. Supergünstige Annuitätenhypotheken, Beleihung bis 100% plus EHZ. Schufafreie Eurokredite bis 100000,- € mit Tilgungsver-sicherung. Vorfinanzierung der Eigenheimzulage. Gute Angebote an Angestellte/Arbeiter/ö.D. Sprechen Sie vertrauensvoll mit uns. AK-Finanz wählen – eine cle-vere Entscheidung. Supergünstige Lebensvers.-Darlehen an Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst.

Ja! Bitte jetzt Info anfordern. Mein Wunsch: _____ €
Name: _____
Straße: _____
Ort: _____
Internet: www.ak-finanz.de

Info und Sofortangebote
unter Servicenummer
0800/1000 500
Zum Nulltarif!

Darlehenspartner für öffentlich Bedienstete und Beamte, wir wählen für Sie supergünstige Möglichkeiten aus.
AK-Finanz Kapitalvermittlungs-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen,
Faxabruf: (06 21) 62 86 09, Telefax: (06 21) 51 94 88, www.ak-finanz.de
Info per Post / Tel. zusätzlich bundesweite Vorortinfo wählbar, zum Nulltarif



„Vorbilder für die Jugend“

*Polizeisportverein
Mülheim/Ruhr richtete
Polizeisportlerehrung 2003 aus*



Polizeisportlerin
des Jahres
Yvonne Frank

Am 10. Mai 2004 wurde es in Mülheim/Ruhr für die Polizeisportlerinnen und Polizeisportler des Landes Nordrhein-Westfalen feierlich. Innenminister Dr. Fritz Behrens zeichnete im Rahmen der Polizeisportlerehrung 2003 insgesamt 42 sportliche Polizistinnen und Polizisten aus.

Nach einer fast einstündigen Anreise mit dem Schiff über die Ruhr fand im Wasserbahnhof Mülheim die durch den Polizeisportverein Mülheim/Ruhr organisierte Polizeisportlerehrung statt. Dabei wur-



den sportliche Leistungen bei Deutschen (Polizei-)Meisterschaften (Plätze 1–3), sowie internationalen Wettbewerben bis hin zu Weltmeisterschaften (Platzierungen 1–6) honoriert.

Organisationsleiter und Vorsitzender des PSV Mülheim, PD Burkhard Kowitz, betonte in seiner kurzen Ansprache: „Bei uns stehen die Sportlerinnen und Sportler im Mittelpunkt!“ Und dementsprechend war das Programm ausgerichtet. Mit einer umfassenden Power-Point-Projektion, auf der die einzelnen Daten und Leistungen der zu Ehrenden dargestellt wurden, wurde die Ehrung durch den Minister begleitet. Dabei assistierten zwei Kinder aus Mülheimer Sportvereinen dem Minister bei der Aushandigung der Urkunden und Präsente.

Das Motto „Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte als Vorbilder für unsere Jugend“ wurde durch Innenminister Behrens in seiner Ansprache aufgegriffen. „Ich möchte dies unterstützen, weil Sie Vorbilder sind. Vorbilder für Kinder und Jugendliche in diesem Land. Denn neben dem Sport, den Sie seit vielen Jahren ausüben und in dem Sie hervorragende Leistungen erbringen, dienen Sie dem Gemeinwohl im täglichen Polizeidienst“, sagte er an die Anwesenden gerichtet.

„Polizeisportler des Jahres 2003“

Zu „Polizeisportlern des Jahres 2003“ wurden Polizeikommissarin Yvonne Frank (PP Köln) und Polizeikommissar Gregor

Simon (PP Bonn) ernannt. Yvonne Frank wurde mit der Damennationalmannschaft im Hallenhockey in Leipzig Weltmeisterin. In der Nationalmannschaft steht sie wie in ihrem Heimatverein „Club Raffelberg“ im Tor. Gregor Simon, der für seinen Heimatverein „Blau Weiss Bonn“ im Zweier-Kanadier startet, konnte im Jahr 2003 wieder eine hervorragende Bilanz aufweisen. Bei der Europameisterschaft in Karlsbad (Tschechien) wurde er Europameister und wurde in der Disziplin Sprint Vierer. Des Weiteren wurde er drei Mal Deutscher Meister in den Klassen Langstrecke Zweier-Kanadier, Einer-Kanadier Mannschaft und Zweier-Kanadier Sprint.

Zur Mannschaft des Jahres 2003 wurden die Triathleten gekürt. Die Mannschaft mit PK Thomas Seelen (Wasserschutzpolizei), KK Götz Kreisel (LR Neuss), PK Joachim Sommershof (PP Bonn), PK Andreas Benstein (PP Münster), KHK Eckehard Leck (LKA Düsseldorf) und PHM Michael Schulze (PP Wuppertal) erreichte bei den Deutschen Polizeimeisterschaften in Erbach den ersten Platz.

Der Polzeisportverein Iserlohn wurde zum Verein des Jahres 2003 ausgezeichnet. Damit wurde das besondere Engagement belohnt, dass die Verantwortlichen des Verein seit vielen Jahren bei der Durchführung des polizeilichen Wettkampfprogramms zeigen. Die Ehrung nahm Geschäftsführer POK Norbert Pusch entgegen.

Ulrich Reinecke, IM NRW, Ref. 43

Polizeisportler des Jahres Gregor Simon im Gespräch mit Minister Behrens.

Fotos: Andre Kloß, IAF NRW

Teilnehmer Polizeisportler- ehrung 2003

KHK Ralf Kotter (PP Dortmund), KA Jan Niklas (PP Hagen), POM'in Heidi Rothgang (LR Märkischer Kreis), PK Jörg Niehüser (LR Soest), PK Sebastian Groß (PP Bielefeld), KA'in Svenja Hempelmann (PP Bielefeld), PK Sascha Peschel (BR Detmold), PK Jörg Grass (PP Düsseldorf), PHK Dieter Jung (PP Düsseldorf), KK'in Ilka Gißelmann (PP Duisburg), KOK'in Hildegard Kaß (PP Duisburg), PHK Oliver Gossmann (LR Mettmann), KK Wilfried Heinen (LR Neuss), KK Götz Kreisel (LR Neuss), POK Ferdinand Tiggelkamp (LR Neuss), POK Hansjörg Willems (LR Viersen), PK Thomas Seelen (WSPP), POK Axel Focke (PP Wuppertal), PK'in Sabrina Krüger (PP Wuppertal), PK'in Sandra Mikovic (PP Wuppertal), PHM Michael Schulze (PP Wuppertal), PK'in Veronika Vette (PP Wuppertal), PK Gregor Simon (PP Bonn), PK Joachim Sommershof (PP Bonn), PK'in Kerstin Wasems (LR Düren), KOK'in Anke Brenner (PP Köln), PHM'in Frauke Eppert (PP Köln), PK'in Yvonne Frank (PP Köln), KK Sven Heinrich (PP Köln), PK'in Petra Nentwich (PP Köln), PK'in Heike Preiß (PP Köln), PK'in Heike Jakob (LR Rhein-Sieg-Kreis), PK'in Nicole Kuhn (PP Gelsenkirchen), PK Andreas Benstein (PP Münster), PK'in Kathrin Vornholt (PP Münster), KA'in Isabel Weimann (PP Münster), POK Hansjörg Grigo (PP Recklinghausen), PM-A'in Sabrina Lackner (IAF Selm), PK Jürgen Stange (IAF Selm), KHK Eckhard Lech (LKA), PM Christian Jäger (IAF), KOK Uwe Röpstorf (PP Krefeld)

EPOST810

Neues IT-Verfahren für die Formelle Kommunikation der Polizei ersetzt X-400

Das neue kostengünstige System ist sehr anwenderfreundlich und gestattet eine umfassende Recherche. Gleichzeitig wird der Fernschreibverbund mit den Polizeien des Bundes und der Länder ermöglicht.

Ein gesicherter und reibungsloser Nachrichtenaustausch zwischen den Polizeibehörden im Bund und den Ländern ist eine entscheidende Funktion bei der Wahrnehmung polizeilicher Aufgaben. Eine Schlüsselfunktion hat dabei die zentrale Vermittlungsstelle beim BKA. Galt es doch bisher die teilweise sehr unterschiedlichen Techniken der angeschlossenen Bundesländer mit einem teuren und aufwändigen System bedienen zu können.

Nach einer bundesweiten Ausschreibung wurde die zentrale Hauptvermittlung beim BKA nun auf das neue System „EPOST810“ (Elektronische Post gem. den Vorgaben der PDV 810, in der die Formelle Kommunikation der Polizei geregelt wird) umgestellt. Die 16 Bundesländer, die sich anteilmäßig an der Finanzierung von EPOST810 beteiligt haben, werden in den nächsten Monaten ihre „Formelle Kommunikation“ auf Landesebene ebenfalls an die neue Technik anpassen. In den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt ist EPOST810 bereits erfolgreich im Einsatz.

Ablösung X.400

Die Formelle Kommunikation innerhalb der Landespolizei NRW läuft zurzeit noch

auf Basis des X.400-Systems. Obwohl X.400 im Vergleich zum früheren Fernschreibbetrieb bereits ein Einstieg in die moderne Technik war, hat dies nicht zwangsläufig zu einer Entlastung der technischen Fachleute vor Ort geführt. So müssen noch in jeder Polizeibehörde und -einrichtung eigene Server betrieben, die Nutzerinnen und Nutzer verwaltet und kostenintensive Vorkehrungen für eine evtl. Reparatur, z. B. das Vorhalten einer Ausfallreserve, getroffen werden.

Zentrales und webbasiertes Verfahren mit einem hohen Service-Level

Nach Inbetriebnahme der zentral bei den ZPD NRW installierten Serverplattform sind die lokalen Serversysteme entbehrlich. Gleichzeitig entfallen alle bisher dezentral notwendigen Arbeitsraten und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der örtlichen Systemservices werden spürbar entlastet. Die bei den ZPD NRW eingesetzte Serverplattform für EPOST810 ist in allen Kernbereichen redundant („doppelt“) ausgelegt. Ein größerer und sehr zeitintensiver Ausfall dürfte zumindest für die Serverplattform nicht zu erwarten sein. Für die Entgegennahme und den Versand von Nachrichten ist zukünftig nur noch der ohnehin auf jedem PC installierte Browser notwendig.



Die Bedienung der Oberfläche ist sehr anwenderfreundlich und größtenteils selbsterklärend.

Im Gegensatz zu X.400 erfolgt die Adressierung bei EPOST810 über ein aktuelles und zentral verwaltetes Adressbuch. Das System erlaubt mit seiner Archivfunktion eine umfassende Recherche.

Vor der Einführung von EPOST810 erhalten die Nutzerinnen und Nutzer eine Einweisung durch Multiplikatoren vor Ort. Die Schulung der Multiplikatoren erfolgt durch das Institut für Aus- und Fortbildung (IAF).

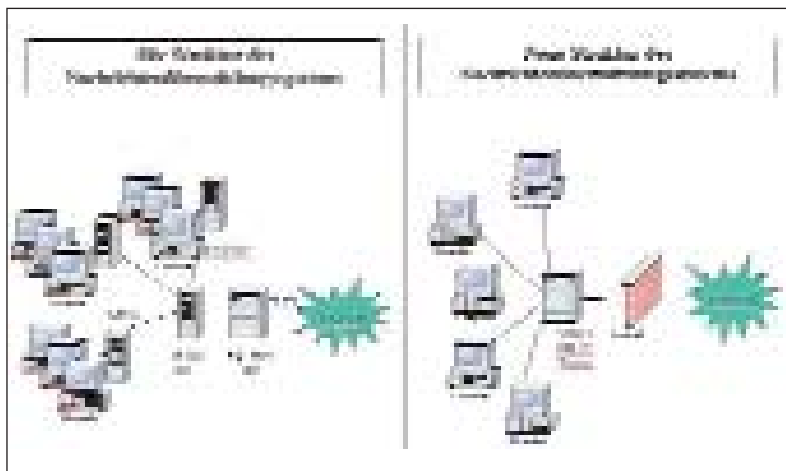
Zwei Systeme für die elektronische Post bei der Polizei

EPOST810 dient der Übertragung von Nachrichten zwischen den Behörden und Einrichtungen und ist vorrangig vor dem ebenfalls bei der Polizei NRW eingesetzten Verfahren „Outlook“ zu nutzen. Dies gilt insbesondere für einsatz- und ermittlungsrelevante Mitteilungen.

Für die behördeninterne Weiterleitung eingehender Formeller Nachrichten sind jedoch auch Teilnehmer anderer Postsysteme (Outlook) adressierbar. Speziell für die Weiterleitung nach Outlook ist im EPOST-System ein eigener Adressbereich vorgesehen. Auch hier gibt es insofern eine deutliche Verbesserung zum alten X.400-System.

Demzufolge muss auch nicht mehr jede Polizeidienststelle und Organisationseinheit zwingend mit einer eigenen EPOST-Adresse ausgestattet werden. Grundsätzlich reicht es aus, dass nur noch die Zentralstellen, die Führungs- und Lagedienste und ggf. die Dienststellen mit 24-Stunden-Betrieb eine EPOST-Adresse zugewiesen bekommen.

Im NRW-spezifischen Landesteil zur PDV 810.1 sind die Abgrenzungen zwischen den beiden elektronischen Postsystemen genauer erläutert.



Kostenersparnis

Für die bisher eingesetzte Technik bei der Hauptvermittlung der ZPD NRW und die dort eingesetzte Software mussten aus dem Polizeihaushalt die Kosten für Wartung und Lizenzen gezahlt werden. Dies galt ebenfalls für die noch landesweit im Einsatz befindlichen X.400-Server und die darauf laufende Software. Nach Abschaltung von X.400 und der alten Fernschreibhauptvermittlung wird der Polizeihaushalt, trotz der auch für EPOST810 anfallenden Lizenzgebühren, zukünftig mit einem Betrag von etwa 260 000 Euro entlastet werden.

Parallele Umstellung auf neue Kryptotechnik

Nach Abschaltung von X.400 wird die bisherige Kryptotechnik nicht mehr funktionieren. Parallel zur Einführung von EPOST810 werden in den §-2-Behörden, dem LKA, den Bezirksregierungen und bei den ZPD NRW neue und moderne Kryptostationen eingesetzt. Im Hause des Innenministeriums ist das neue System bereits funktionsfähig eingesetzt.

ZPD NRW als zentraler Dienstleister

Die Entlastung für die IT-Kräfte vor Ort bedeutet im Gegenzug aber eine Intensivierung der Aufgaben für die ZPD NRW. Nach Inbetriebnahme von EPOST810 wird die Verwaltung der Nutzerinnen und Nutzer, der an EPOST810 angeschlossenen Dienststellen und die Systembetreuung nur noch durch die ZPD NRW wahrgenommen. Dies gilt auch für die zentrale Betreuung der neuen Kryptotechnik.

Informationen im Intranet

Alle Informationen zum System EPOST810 können im Intranet (unter Informationstechnologie EPOST810) abgerufen werden.

Neben Hinweisen zum System findet man hier auch eine Auswahl der am häufigsten gestellten Fragen nebst Antworten. Als kleines Feature wird auch die Möglichkeit geboten, sich an einem Testsystem anzumelden. So kann man sich schon vor der offiziellen Einführung mit der Oberfläche der neuen Technik vertraut machen.

Friedrich Lammermann
(Projektleiter EPOST810)

Sie arbeiten im öffentlichen Dienst? ... nutzen Sie Ihren Vorteil!

Exklusiv für Sie: Spezial-Kredite mit langen Laufzeiten und niedrigen Raten. Bis zum 20fachen Monatseinkommen. Schnellste Abwicklung.

Bereits laufende Kredite können ggf. abgelöst werden (wir führen jedoch keine Rechtsberatung durch). Zusatzkredite, KFZ-Finanzierungen und und

SPEZIAL-KREDIT-PROGRAMME

Angebot Die großzügige Darlehensvermittlung
80336 München · Goethestraße 3, direkt am Hauptbahnhof
EUROMUENCH ☎ 0 89/59 15 27

- ★ Attraktive Immo-Finanzierungen für Neu-, Aus- und Umbau sowie Kauf – mit 4,5% variabel, effektiv 5,15%
- ★ Festzinsdarlehen bis 100 000,- € mit Laufzeitanpassung an die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse – auch Tilgungsaussetzung bei entsprechender Bonität möglich
- ★ Nebenerkredite, Teilvalutierungen sogar ohne Partner und Kreditauskunft, bis 20 000,- €

Girls Day bei der Polizei in Hattingen



Der Girls Day – Mädchen Zukunftstag – fand dieses Jahr zum vierten Mal statt. Am 22. April öffneten bundesweit vor allem Unternehmen, Betriebe und Behörden mit technischen Abteilungen und Ausbildungen die Türen für Schülerinnen der Klassen 5 bis 10, um sie für „typische Männerberufe“ zu begeistern und ihnen damit mehr berufliche Perspektiven zu bieten.

Unter dem Motto „Polizei- ein Beruf für Mädchen?“ fand der Girls Day bei der Polizei in Hattingen statt. Die Resonanz war erwartungsgemäß groß. Die Teilnehmerzahl musste aus organisatorischen Gründen auf 100 Schülerinnen begrenzt werden – die Zahl der interessierten Mädchen war sogar noch deutlich größer!

Die Kolleginnen und Kollegen der Polizeiinspektion Nord des Ennepe-Ruhr-Kreises boten den Schülerinnen ein abwechslungsreiches Programm. An fünf Stationen konnten sie einen Einblick in den Polizeialltag gewinnen und sich über den Polizeiberuf informieren. Der Einstellungsberater betrieb Nachwuchswerbung und informierte über Einstellungs-voraussetzungen, Ausbildung und berufliche Perspektiven, Ausrüstung und Technik wurden vorgestellt und Videos gezeigt. In einem Rollenspiel wurde eine Anhaltesituation mit anschließender Festnahme und Vernehmung einschließlich erkennungsdienstlicher Behandlung

demonstriert. So konnten die interessierten Mädchen einen realitätsnahen Einblick in den Polizeialltag gewinnen.

Nicht nur den Teilnehmerinnen, sondern auch den engagierten Kolleginnen und Kollegen machte der Girls Day viel Spaß – und wer weiß, welche der Schülerinnen wir vielleicht mal als Kollegin wieder sehen?

*Petra Kaufmann,
LR Ennepe-Ruhr-Kreis*



Zeugenfragebogen vom KGB ausgewertet?

Einer Zeugin wurde nach einem Verkehrsunfall ein Zeugenfragebogen zugesandt. Sie füllte diesen aus, adressierte den Umschlag ordnungsgemäß und schickte ihn per Post an das Verkehrskommissariat der PI Remscheid. Der Brief wurde am 2. April 2004 abgestempelt.

Am 26. April 2004 meldete sich die Zeugin telefonisch bei PHK Wurzel (hat nichts mit dem Hund in der Westdeutschen Zeitung zu tun) und teilte mit, dass der Brief als unzustellbar zurückgekommen sei („RETOUR adresse insuffisante“!). Da ihr das trotz genauer Anschrift unerklärlich war, brachte sie den Brief persönlich zur Dienststelle.

Bei genauer Betrachtung des Umschlages stellte PHK Wurzel fest, dass der Brief am 9. April 2004 in Moskau gelandet und dort abgestempelt worden war.

Irgendwie kannten die „Russen“ wohl die Anschrift nicht.

Die Redaktion dankt PHK Wurzel für die Einsendung dieses Beitrages.



Dance Company der Polizei NRW erspielte mehr als 18 000 € für Polizeistiftungen

Die Dance Company, gegründet 1992 von Auszubildenden des ehemaligen PAI „EK“ Schloss Holte-Stukenbrock, hat sich bis heute zu einem 31-köpfigen Musicalensemble mit großer öffentlicher Resonanz entwickelt. Mehr als 35 000 Besucher haben bisher die Vorstellungen gesehen.



Aufführungen von „CATS“ folgten Musicals wie „Elisabeth“, „Mozart“, „Les Misérables – Die Elenden“, „Die Schöne und das Biest“, „Miss Saigon“ und viele andere. Begeisterung kennt bekanntlich keine (Länder-)Grenzen.

So erfolgte zum dritten Mal eine Einladung der Polizei des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Bad Dürkheim zu einer Benefiz-Gala zugunsten der Polizeistiftungen NRW und B-W. Gespielt wurde das Stück „Die Elenden“ nach dem Roman „Les Misérables“ von Victor Hugo.

Am 28. April 2004 konnte im IAF, BZ „CS“ Münster der eingespielte Reinerlös in Höhe von insgesamt mehr als 8 000 € im Rahmen einer kleinen Feierstunde den Vertretern der Polizeistiftungen Baden-Württemberg, Herrn IdP Hartmut Lewitzki, sowie dem Geschäftsführer der Polizeistiftung NRW, Herrn Diethelm Salomon, übergeben werden. Mit den Beträgen der vorherigen Gastspiele sind damit mehr als 18 000 € in die Stiftungen beider Länder geflossen.

Als Gäste konnte der Leiter des IAF, Herr Schmidt, den Inspekteur der Polizei NRW, Herrn Dieter Wehe, den Inspekteur der Polizei BW, Herrn Hartmut Lewitzki, eine Delegation des Landes Baden-Württemberg sowie Mitglieder der Dance Company begrüßen.

Alle Anwesenden lobten das Engagement der Dance Company und die damit verbundene positive Wirkung in der Öffentlichkeit. Herr IdP Hartmut Lewitzki fügte hinzu: „Die Polizei Nordrhein-Westfalen kann stolz sein, über solch engagierte Botschafter zu verfügen!“ Die 10. Produktion „Totale Finsternis“-Tanz der Vampire hat am 28. Oktober im BZ Stukenbrock Premiere. Drei der fünf Vorstellungen sind bereits ausverkauft.

Rüdiger Kelm, IAF NRW

TOP-Finanzierung

für jeden Verwendungszweck
u. a. Bargeld zum Ablösen von teuren
Krediten oder überzogenen Girokonten

→ Beamten-Darlehen mit garantiertem Festzins	12 Jahre 5,70% effektiver Jahreszins 6,26% 20 Jahre 6,15% effektiver Jahreszins 6,74%
Beispiele für 32jährige – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag:	
15 000,- € monatl. 137,43 €	25 000,- € monatl. 221,13 €
40 000,- € monatl. 355,51 €	50 000,- € monatl. 444,39 €

• Sondertilgungen und Laufzeitverkürzungen möglich •

→ **Angestellten-Darlehen** (sehr günstige Vorsorgedarl., LV- u. Beamtdarl., langfr. Kredite u. Hypotheken.)
Fordern Sie Ihr TOP-Angebot
kostenlose Abwicklung auf dem Postweg

Andreas Wendholt
Kapital- und Anlagevermittlung
Prälat-Höing-Straße 19
46325 Borken

TEL.-NULLTARIF: 0800-3310 332
Telefax: (0 28 62) 36 04
E-Mail: info@top-finanz.de
Internet: www.top-finanz.de

ENFORCER
PÜLZ GMBH

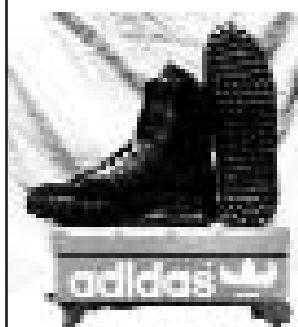


1 Polizei Ausrüstungstasche:

Sie beinhaltet eine Vielzahl von Fächern. Es besteht außerdem die Möglichkeit, einen Schriftzug, je nach Einsatz, anzubringen oder zu entfernen.

Best.-Nr.: 4468

49,90 €



2 adidas GSG9

Schaft aus Rindboxleder, PU-Zwischensohle, griffige Gummi-Sohle mit Noppenprofil, zusätzliche mediale und laterale Stabilisierung,

schwarz, Größen 36-50.

Best.-Nr.: 4611

180,- €



3 Walther Xenon Tactical Lampe

Leichtmetall, spritzwassergeschützt, Xenon Licht, Focusregelbar, incl. 2x 3V Lithium-Batterien

Best.Nr. 7900

22,- €

Besuchen Sie uns:
Mo. bis Fr.: 10.00 bis 18.00 Uhr
Sa.: 10.00 bis 14.00 Uhr

Alle Preise
zuzügl. Versandkosten
Neuen Farbkatalog
abholen oder anfordern:

ENFORCER GmbH
Ubstadter Straße 36
76698 Ubstadt-Weiher
Tel. (0 72 51) 96 51-0
Fax (0 72 51) 96 51-14
Filiale BERLIN: Rankestr. 14
www.enforcer.de

Der letzte Jahrgang im ausgebildet



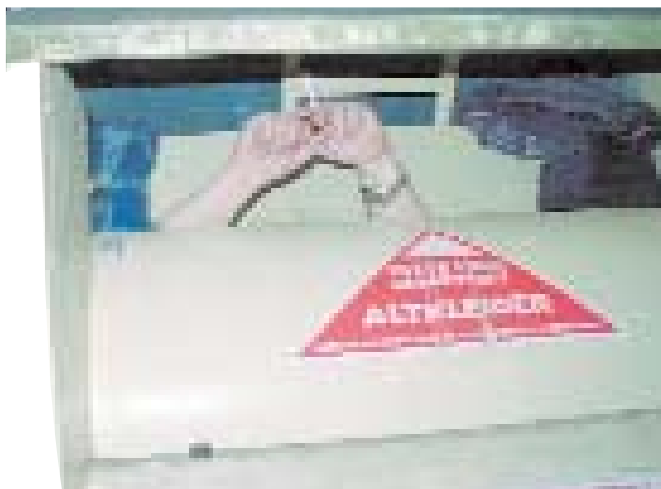
Big Brother mal anders

Eine relativ harte Strafe für einen versuchten Diebstahl erfuhr ein 43-jähriger aus Bochum. Er rutschte bei der Diebstahlhandlung in einen Altkleidercontainer, der unverzüglich „Selbstjustiz“ übte und den Dieb festhielt.

Die fast unglaubliche Geschichte begann am frühen Sonntagmorgen, gegen 1.30 Uhr, als ein Bochumer an dem Altkleidercontainer an der Shadowstraße/Grillostraße vorbeiging und Geräusche hörte. Plötzlich ragten zwei Arme aus der Einwurfsklappe. Der erschrockene Zeuge rief sofort die Polizei.

Am Container eingetroffen sahen die Beamten zwei Unterarme, die linke Hand hielt eine Zigarette und eine Stimme forderte: „Feuer!“ Die erste Amtshandlung der Beamten: Sie untersagten der Person im Container das Rauchen. Dann wurde die Feuerwehr verständigt, die mit einem Rüstwagen anrückte. Nach etwa zehn Minuten harter Arbeit gab der Altkleidercontainer den Mann wieder frei.

Der 43-jährige hatte offensichtlich versucht, aus dem Container Altkleider zu entwenden. Um an diese heranzukommen, musste er sich mit seinem ganzen Körper an der Einwurfsklappe hochziehen. Dabei verlor er sein Gleichgewicht und fiel kopfüber in den Container. Da die Klappe über eine Sperre verfügt, konnte er sich alleine nicht mehr aus dem „Gefängnis“ befreien.



Michael Bloch, PP Bochum

mittleren Dienst

87 Polizeimeisterinnen z. A. bzw. Polizeimeister z. A. wurden am 31. 3. 2004 in Selm in einer feierlichen Veranstaltung ernannt.

Der letzte Jahrgang, der im mittleren Dienst ausgebildet wurde und sich den bezeichnenden intern Titel „The real last generation 2001/X“ gab, begann seine Ausbildung im Polizeiausbildungsinstitut Selm und verlässt nach 30 Monaten Ausbildung das Institut für Aus- und Fortbildung der Polizei NRW Selm. Ab jetzt verstärken die jungen Kolleginnen und Kollegen die nordrhein-westfälischen Polizeibehörden.

Der Leiter des Instituts für Aus- und Fortbildung, LPD Dieter Schmidt, der Leiter des Fachbereichs 1, PD Wolfgang Psiuk und der Leiter für Ausbildung, POR Bernd Hendigk und 400 Angehörige des Jahrgangs waren zu diesem feierlichen Anlass erschienen.

Das musikalische Rahmenprogramm gestaltete eine kleine Besetzung des Landespolizeiorchesters unter der Leitung von Andreas Paluch.

Gerda Tomaszewski, IAF NRW

PHONAK
communication systems

Wir stellen aus:
GFBC 2004 in Leipzig
Stand C09

**Ihr zuverlässiger Partner für
miniaturisierte, drahtlose
Kommunikation**

Kompatibel mit allen
Induktionssystemen,
diskret, mit Squelch,
AGC und Störfilter

www.phonak.com.ch

Kontaktadresse:
Elmar Gärtner
Im Borngrund 6
D-38157 Ebersburg
T: +49 (0) 6556 9187 20
F: +49 (0) 6556 9187 19
M: +49 (0) 170 8300 720
gaertner.phonak@fulda.net

Tauschpartner gesucht:

KOK aus NRW sucht Tauschpartner aus Niedersachsen, Bereich Weser-Ems, für sofort oder später.
Kontakt: 01 77/4 60 18 55

Urlaub und Reisen

Büsum/Nordsee

gemütl. FeWos für 2-5 Pers., Terrasse/Balkon
- Winterangebote -
H. Lange, Wichelweg 37, 25761 Büsum,
Tel. 0 48 34 / 33 94, Fax: 0 48 34 / 96 25 40

Ostfriesland

Nähe Norden/Greetsiel
Günstige FeWos von 2 - 6 Pers.; Parterre bzw.
Balkon; ruhige Lage; Pferdehof in der Nähe
Tel.: 0 49 34/50 52 · Fax 68 04

Bad Reichenhall/Bayerisch Gmain (Berchtesgadener Land)

Schönes ruhiges gemütl. Landhaus am Wald mit Bergblick.
EZ u. DZ m. DU/WC, Bk./Terr. a. W., TV - Tel., Frühstück,
Sauna, Solarium, Fitnessraum. Pro Pers. ab € 22,-,
FeWo f. 2-4 Pers., Parkpl. Prospekt anfordern.
Tel. 0 86 51/6 47 00, Fax 71 70 63

www.stumpf-abzeichen.de

PLATINER IN DEN FOLGENEN UNTERSTREICHEN

Hauptkategorie: Standardantriebe für Kraft und Drehmom.

2 Gesch. bis 3,85%, ab 100 km/h bis 3,85%, bis 200 km/h bis 4,00%,
5 Gesch. mit 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%

Nebenkategorie: Motorantriebe, Motorantriebe

2 Gesch. bis 3,85%, ab 100 km/h bis 3,85%, bis 200 km/h bis 4,00%,
5 Gesch. mit 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%

Altere Modelle: 2 Gesch. bis 3,85%, ab 100 km/h bis 3,85%

5 Gesch. mit 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%

Chassis für Motorantriebe: Motorantriebe, Motorantriebe

2 Gesch. bis 3,85%, ab 100 km/h bis 3,85%, bis 200 km/h bis 4,00%,
5 Gesch. mit 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%

Neue Modelle: Gullferrone Hauptkategorie für Gullferrone

5 Gesch. mit 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%
ab 100 km/h bis 2,20% bis 2,20%, 5. und 6. Gang bis 2,20% bis 2,20%

Vorschau auf die Doppelausgabe Juli/August



„Jucops“ kämpfen gegen Taschengelderpresse und Schulhofschläger

Michael Schulz und Lutz Martschinke vom PP Hagen sind die ersten Jugendkontaktbeamten in Nordrhein-Westfalen. Mit Ihnen geht das Hagener Polizeipräsidium neue Wege in der Kriminalprävention. Die Streife stellt in der nächsten Ausgabe die Kollegen und deren Aufgaben vor.

Das deutsche Verbindungsbüro bei EUROPOL

Für die meisten Kolleginnen und Kollegen aus Nordrhein-Westfalen ist EUROPOL zwar ein Begriff, jedoch haben nur die wenigsten auch schon Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem Europäischen Polizeiamt in Den Haag sammeln können. KHK Peter Niehoff ging es ähnlich, bevor er sich Mitte 2000 auf die ausgeschriebene Stelle eines Verbindungsbeamten bei EUROPOL bewarb. In seinem Beitrag für die Streife berichtet er u.a. darüber, wie und unter welchen Voraussetzungen eine Polizeibehörde in Nordrhein Westfalen die Möglichkeiten die EUROPOL und das deutsche Verbindungsbüro bei EUROPOL bieten für sich nutzen kann, welche Vorteile der Informationsaustausch über EUROPOL im Vergleich zu anderen Kooperationsrahmen wie z. B. INTERPOL bietet.



Rätselgewinner April 2004

Herzlichen Glückwunsch Herr Stefan Elster aus Düsseldorf. Sie haben zwei Touren Rafting und Canyoning inklusive ÜF + Abendessen für 2 Personen gewonnen. Die Redaktion „Streife“ und die Fa. WiggiRafting wünscht Ihnen und Ihrer Begleitung viel Spaß bei den Touren in Österreich.

~ by Wiggi ~
Rafting & Canyoning



Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe war der 7. 5. 2003, für die Juli/August-Ausgabe der 7. 6. 2004.

IMPRESSUM

Herausgeber: Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Verantwortlich: Dieter Spalink,
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Ralf Hövelmann, Sabine Severing,
Bettina Niewind

Anschrift der Redaktion:
Innenministerium NRW
– Öffentlichkeitsarbeit –
– Redaktion „Streife“ –
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 71-23 66,
Fax (02 11) 8 71-23 44
CN-PolNRW 07-221-2366
Internet: www.streife-online.de
E-Mail: streife@im.nrw.de

Verlag, Herstellung und Anzeigen:
Vereinigte Verlagsanstalten GmbH,
Höhenweg 278, 40231 Düsseldorf,
Telefon (02 11) 7357-0,
Telefax (02 11) 7357-507.

Anzeigenverkauf: Petra Hannen
Tel. (02 11) 73 57-6 33,
Anzeigentarif Nr. 18 vom 1. Oktober 2001.
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

GEDRUCKT AUF 100% RECYCLINGPAPIER.

Bezugsbestimmungen:
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementspreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).

Angebot
für Polizei-
angehörige

e-plus⁺
Ein + verbindet.

+ Für unschlagbare 3 Ct/Min.¹ ins Festnetz telefonieren!

Auf zu E-Plus! Steigen Sie bis zum 30.06.2004 ein und profitieren Sie als Angehöriger der Polizei von exklusiven E-Plus Vorteilen: mindestens 85€ Startguthaben, bis zu 30% Rabatt auf den monatlichen Grundpreis, bis zu 8% Rabatt* auf alle Gesprächsminuten, kein Anschlusspreis!

Siemens SL55	Sony Ericsson T610	Nokia 6220	Nokia 6610i
<ul style="list-style-type: none"> MMS-fähig*** Untersützt Java Vollgrafik-Display mit 4.096 Farben Fotos versenden per E-Mail, Infrarot, MMS Augblick mit Weg-Navigation 16-fache polyphone Klingelton Integrierte Freisprechfunktion Triple Band (GSM 1400/900/1900) Gewicht: 75g Erreichbar-/Sprechzeit: bis zu 200h/25h 	<ul style="list-style-type: none"> MMS-fähig*** Untersützt Java TFT-Color-Display mit 65.536 Farben Schnelle mobile Datenübertragung durch GPRS und HSCSD 32-fache polyphone Klingelton Integrierte Kamera Bluetooth integriert Triple Band (GSM 1400/900/1900) Gewicht: 95g Erreichbar-/Sprechzeit: bis zu 215h/14h 	<ul style="list-style-type: none"> Imode™ Browser kompatibel MMS-fähig*** Integrierte Digitalkamera Erlebensreich des Klang erleben mit 16-stimmigem Sound Integriertes USA-Radio mit Stereo-Headset Triple Band Gewicht: 92g Erreichbar-/Sprechzeit: bis zu 300h/25h 	<ul style="list-style-type: none"> MMS-fähig*** Integrierte Fotokamera Display mit 4.096 Farben (128 x 128 Pixel) Polyphone Klingelton Download von Spielen, Bildern und Klingeltönen Triple Band Datenübertragung per GPRS Gewicht: 97g Erreichbar-/Sprechzeit: bis zu 300h/25h
<p>Siemens SL55</p> <p>Stärke 3137</p> <p>0,93€*</p>	<p>Sony Ericsson T610</p> <p>Stärke 3137</p> <p>0,93€*</p>	<p>Nokia 6220</p> <p>Stärke 3137</p> <p>0,93€*</p>	<p>Nokia 6610i</p> <p>Stärke 3137</p> <p>0,93€*</p>

Weitere Handys auf Anfrage!

Aktions Professional Tarife* inkl. Tarifautomatik	Immer im günstigsten Tarif		
	Aktions Professional S	Aktions Professional M	Aktions Professional XL
Monatlicher Grundpreis ²	inkl. 20% Rabatt 0,00	inkl. 30% Rabatt 14,00	inkl. 30% Rabatt 21,00
Einmaliger Anschlusspreis	25,00	25,00	25,00
Minutenpreise ³	Festnetz günstig!		
Festnetz Inland ⁴	0,03	0,03	0,03
E-Plus zu E-Plus, ComfortMailbox ⁵	0,30	0,20	0,10
Andere inländische Mobilfunknetze	0,45	0,35	0,25
Daten ⁶	0,10	0,10	0,10
SMS-Versand ⁷ , je SMS	0,20	0,20	0,20

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Festnetzgünstig für 3 Ct/Min.¹ ins Festnetz telefonieren
- Mindestens 85€ Startguthaben
- Bis zu 30% Rabatt auf den Grundpreis
- Bis zu 8% Rabatt* auf alle Gesprächsminuten
 - ab 25,- €/Monat 3%
 - ab 50,- €/Monat 5%
 - ab 75,- €/Monat 8%
- Kein Anschlusspreis
- Kostenlose Wunsch-Rufnummer**

Weitere Informationen erhalten Sie nur über unsere kostenlose Hotline: 0 800/000 17 1702, Faxnummer: 0 18 02 / 000 757

*Alle Preise inkl. 16% MwSt. Dieses Angebot gilt solange der Vorrat reicht nur bei gleichzeitigen Neubeschluss eines E-Plus Service-Kartenvertrages bis zum 30.06.2004 mit Tarifen und Konditionen wie in der Tabelle dargestellt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. **Bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages in den Aktions Professional Tarifen mit 24-monatiger Mindestvertragslaufzeit bis 30.06.2004 werden Ihnen ein 85€ Startguthaben direkt nach Abschluss auf Ihr Kundenkonto gutgeschrieben. Bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages ohne Handy werden weitere 100€ über 20 Monate à 5€ mit dem Erstreueintragungsbeitrag verbucht. Pro Person dürfen maximal zwei Verträge abgeschlossen werden. ***Für nach Buchung und technischer Aktivierung der Zusatzleistung "MMS" mit MMS-fähigem Endgerät und E-Plus Service Mobilfunkvertrag (Vorgaben s.o.) Versand an andere dt. Mobilfunknetze als SMS mit Internetadresse, über die die Information im Internet einsehbar ist und, soweit eine Vereinbarung zwischen E-Plus und dem jeweiligen Netzbetreiber besteht, auch unmittelbarer Versand als MMS möglich. Infos unter 01 77-4 000, kostenlos aus dem E-Plus Netz, Versand an nicht-MMS-fähige Handys oder an Mobilfunknetze ohne MMS-Dienst erfolgt als SMS mit Internetadresse. Unveränderlicher Versand der Information nur zwischen denselben Endgeräten möglich. 1 Angebot gilt nur bei gleichzeitigen Abschluss eines Mobilfunkvertrages in den Aktions Professional Tarifen mit 24-monatiger Mindestvertragslaufzeit. 2 Die E-Plus Tarifautomatik gilt nur für die Professional S, M- und XL-Tarife. GPRS-Datenübertragungskosten, bei denen die Tarifautomatik nicht 24 Stunden mit Beginn des Monats, der auf den Vertragsabschluss folgt 3 Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. 4 Täglich. Aktions Professional S: Die erste Gesprächsminute wird stets voll berechnet, danach sekundengenau; Aktions Professional M: 10-Sek.-Takting; Aktions Professional XL: sekundengenau, mindestens € 0,01 pro Verbindung. 5 0011g für innerortsliche Gespräche ins Festnetz ohne Sondernummer, 0 011g für Gespräche von E-Plus zu E-Plus ohne Sondernummer, 2 011g für innerortsliche Leitungsmittel (GSM-HSCSD-Datenübertragung, internationale Festnetz und E-Plus zu E-Plus ohne Sondernummer, WAP, Internet/Mobil, Ansonsten gelten die Minutenpreise Sprech- & SMS versenden in andere inländische Mobilfunknetze und innerhalb des E-Plus Netzes. 6 Bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages in den Aktions Professional Tarifen mit 24-monatiger Mindestvertragslaufzeit bis 30.06.2004 wird bei Rechnungstellung ein Rabatt von 3%, 5% bzw. 8% auf die Gesprächsminuten gewährt. 10 Sofern nicht vorgeben und technisch verfügbar.

kein
Anschluss-
preis!

Bis zum 30.06.2004:
85 €*
brutto
Start-
guthaben**

Bis zum 30.06.2004:
185 €*
brutto
Start-
guthaben**

Bei Vertragsabschluss
ohne Handy.